MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

77 (16.2.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367024

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Mentzelstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Cottaer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuzeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Reisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 16. Februar 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 77

Die Volkskandidatur Hindenburgs

Bis jetzt über 2 800 000 Eintragungen — Der Widerhall im In- und Ausland

Die Taktik der Opposition

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Febr.

Der Entschluß Hindenburgs, die Präsidentschaftskandidatur anzunehmen, hat zur Klärung der Situation wesentlich beigetragen. Hindenburgs Entscheidung ist sicherlich stark beeinflußt worden durch die Haltung des Kyffhäuserbundes, der im Gegensatz zum Stahlhelm sich ohne Vorbehalte dem Reichspräsidenten bei dem bevorstehenden Wahlkampf zur Verfügung gestellt hat. Der Kyffhäuserbund scheidet mithin bei der Präsidentenwahl aus der Harzburger Front aus. Die Verhandlungen zwischen Deutschnationalen, Nationalsozialisten und dem Stahlhelm über die durch die Kandidatur Hindenburgs geschaffene Lage werden, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Der Stahlhelm,

dessen Führer Hindenburg in der vorigen Woche nahegelegt hatte, er möge für den ersten Wahlgang auf eine Kandidatur verzichten, bedauert in einer neuen Erklärung, daß die „politischen Voraussetzungen", die der Stahlhelm für seine Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs gefordert hat, nicht erfüllt worden seien. Damit habe der Stahlhelm nunmehr „freie Hand". Die Bundesleitung will also offenbar sich noch nicht endgültig festlegen und ihre Entscheidungen solange hinauszögern, bis hier das Vorgehen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten völlige Klarheit herrscht.

In der Umgebung Hitlers und Hugenbergs

wird anscheinend jetzt die Erwägung eine große Rolle, ob Hindenburg Aussicht hat, schon im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit zu erlangen. Die würde bei 36 Millionen Wählern, mit denen man nach dem Verlauf der letzten Präsidentschaftswahlen rechnen zu müssen glaubt, rund 18 Millionen betragen. Gewinnt man im Lager der Rechtsopposition die Ueberzeugung, daß ein Sieg Hindenburgs bereits im ersten Wahlgang zu erwarten sei, so wird man sofort mit einem gemeinsamen Gegenkandidaten hervortreten, der dann vermutlich Hitler heißen würde. Anfernfalls aber plant man, zunächst getrennt mit zwei oder drei Kandidaten in die Schlacht zu ziehen:

Neben Hitler und Hugenberg würden dann alle wohl noch Seldte oder Düsterberg präsentiert werden. In der entscheidenden Abstimmung aber beabsichtigt man nur mit einem Kandidaten aufzutreten.

Herr Hugenberg hat nach der Vereinigungserklärung Hindenburgs ihm sofort den Fehdehandschuh hingeworfen. Die Nationalsozialisten werden vermutlich mit einer ähnlichen Erklärung sich erst dann an die Oeffentlichkeit wenden, wenn die Kandidatenfrage gelöst ist. Am Mittwoch versammelt sich, wie bereits angekündigt, der deutschnationale Parteivorstand. Am gleichen Tag wird auch Hitler, der am Abend zuvor in Düsseldorf spricht, wieder in Berlin erwartet. Dann soll Kriegsrat über die einzuschlagende Taktik gehalten werden.

Einstweilen ist man sich also innerhalb der sogenannten „nationalen Opposition" nur im Negativen einig: Hindenburg wird als „Kandidat des Weimarer Systems" abgelehnt. Der Versuch, einen Keil zwischen Reichspräsident und Reichskanzler zu treiben, ist mißlungen. Wir haben hier ja wiederholt auf das Intrigengewirr hingedeutet, das während der letzten Wochen gesponnen wurde, um den Kanzler zu beseitigen, und wir haben in diesem Zusammenhang davon gesprochen, daß Mißverständnisse und Verstimmungen, soweit sie überhaupt bestanden, inzwischen ausgeräumt wurden. Das ist, wie jetzt gesagt werden kann, geschehen in einer Aussprache von Mensch zu Mensch.

In der Dr. Brüning dem Reichspräsidenten sein Amt zur Verfügung stellte für den Fall, daß er dessen volles Vertrauen nicht mehr besäße. Hindenburg hat aber in dieser Unterredung erklärt, daß er sich nicht von dem Kanzler zu trennen gedenke.

Dr. Brüning ist ja, woran man sich immer wieder erinnern muß, der persönliche Kanzler Hindenburgs, der ihm vor zwei Jahren unter ausdrücklicher Ausschaltung der Parteien das Amt übertragen hat. Daß Hindenburg gestern unmittelbar nach dem Erlaß seiner Kundgebung Dr. Brüning von neuem empfing, darf wohl als eine Bekräftigung des alten Verhältnisses gedeutet werden. Umso seltsamer berührt es, daß die Versuche, Kanzler und Präsident zu entzweien, auch jetzt noch nicht aufgegeben zu sein scheinen und daß insgeheim mit dem Gedanken geliebäugelt wird, zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang Herrn von Hindenburg doch noch zu einem Kurswechsel bestimmen zu können. Vorerst allerdings

setzen die Gegner Brünings ihre Hoffnungen auf die bevorstehende Tagung des Reichstags, in der sie zum Sturmangriff auf die Regierung vorgehen wollen.

Die „DAZ" ist bekümmert über die „tragische Umkehr der Fronten", die sich jetzt vollzogen hat und an der gewiß nicht Hindenburg die Schuld trägt. „Es ist unmöglich," meint sie, „sich vor der Selbstüberwindung eines großen alten Mannes nicht zu beugen, der sich dazu durchgerungen hat, lieber mit vielen seinem Herzen nahestehenden alten Standes- und Berufsgenossen zu brechen, als sich den Vorwurf zuzuziehen, er habe in einer schweren Stunde des Vaterlandes sein Opfer versagt. In jeder Hinsicht unangefochten bleibt die menschliche Verehrung des Generalfeldmarschalls, die Anerkennung seiner selbstlosen, von tiefster Vaterlandsliebe erfüllten Gesinnung, sein Ruhm als Vater der Nation."

Auch Männer von streng konservativer Gesinnung, wie Graf Westarp oder der vorletzte Kabinettschef des Kaisers, der Marschall der deutschen Adelsgenossenschaft, von Berg-Markienen, haben betont, daß bei dieser Präsidentenwahl der Parteigeist zu schweigen habe, daß es von der größten Bedeutung sei, den Mann an der Spitze des Reiches zu sehen, der sich im Ausland Achtung erzwungen hat. Wir möchten hinzufügen, daß trotz mancher Einwendungen, die auch wir gegen die Politik Dr. Brünings zu erheben haben, aus den gleichen Erwägungen heraus uns ein Wechsel im Kanzleramt zur Zeit schlechthin untragbar erscheint, denn neben Hindenburg besitzt vielleicht nur er noch den moralischen Kredit im Ausland, der nötig ist, um in den kommenden schicksalsschweren Auseinandersetzungen die deutsche Sache mit Aussicht auf Erfolg zu verfechten.

Alarm-Nachrichten aus Fernost

In London ist man durch angebliche Pläne Japans sehr beunruhigt

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 16. Febr.

Die Lage in Schanghai verursacht allmählich die höchste Beunruhigung in Londoner politischen Kreisen. Außenminister Sir John Simon hat nach seiner Rückkehr aus Genf sofort Macdonald im Krankenhaus besucht und ihm über die jüngsten Vorgänge im fernen Osten Bericht erstattet. Es wurde dann am Krankenbett Macdonalds eine Konferenz abgehalten, an der auch Lord Hailsham, sowie Stanley Baldwin teilnahmen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Teilnahme Englands an einem wirtschaftlichen Boykott gegen Japan erörtert worden ist, eine Maßnahme, gegen die sich die englische Regierung bisher lebhaft gewehrt hat. In politischen Kreisen laufen die wildesten Gerüchte um. Es heißt, Japan habe jetzt erklärt, daß es vor einer Blockade durch den Völkerbund die wichtigsten Häfen Chinas besetzen würde, u. a. auch die englische Kolonie Hongkong.

Der „Daily Herald" weiß zu melden, daß die Kriegspartei in Tokio für einen Angriff auf die englische Flottenbasis Singapore Propaganda mache. Aus Australien treffen Nachrichten über allgemeine Beunruhigung hinsichtlich der japanischen Absichten ein.

Ein japanischer Griff nach Australien ist in der letzten Zeit zu oft in Wort und Schrift erörtert worden, als daß die australische Oeffentlichkeit erkennen könnte, daß solche Pläne einer ferneren Zukunft angehören.

Es erübrigt sich hinzuzufügen, daß die leitenden englischen Kreise so weitgehende Gerüchte keineswegs teilen oder unterstützen. Die Situation wird aber als außerordentlich gespannt angesehen. Es ist wahrscheinlich, daß England den chinesischen Antrag auf Einberufung einer besonderen Völkerbundsversammlung unterstützen wird.

Aus der Mandschurei kommt soeben die Aufsehen erregende Nachricht, daß heute in Mukden eine Versammlung von Delegierten der verschiedenen mandschurischen Provinzen zusammentreten soll. Die Veranstaltung steht offensichtlich unter japanischer Leitung und bedeutet vermutlich,

daß die von Japan eingesetzten neuen Behörden die Mandschurei zu einem unabhängigen Staat ausrufen wollen.

Eine autonome Regierung für die ganze Mandschurei, unter dem Protektorat Japans, kann natürlich nicht ohne Verletzung des Neunmächtepaktes eingesetzt werden. Für die Vereinigten Staaten würde eine solche Aktion Japans einen Schlag ins Gesicht bedeuten. Die Tragweite des Ereignisses wird noch unterstrichen durch die weitere Nachricht, daß Japan beabsichtigt, dauernde Garnisonen an den beiden strategischen Eisenbahnknotenpunkten Tschitschar und Charbin in der Nordmandschurei einzurichten. Dadurch sichert sich Japan die strategische Vormachtstellung in der gesamten Mandschurei und die Kontrolle der direkten Verbindung zwischen Moskau und Wladiwostok.

Schacht als Hindenburgs Gegenkandidat?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Febr.

In den Verhandlungen der Harzburger Front über eine evtl. gemeinsame Kandidatur für den Reichspräsidentenwahlkampf, die man, wie schon berichtet, zum mindesten für den zweiten Wahlgang ins Auge gefaßt hat, weiß die „Vossische Zeitung" noch mitzuteilen, daß in der letzten Zeit verschiedene Besprechungen mit dem ehemaligen Reichsbankpräsidenten Schacht stattgefunden haben, darunter auch eine Unterredung Schachts mit Adolf Hitler. Es werde auch schon davon gesprochen, daß Dr. Schacht als Kompromißkandidat der äußersten Rechten gegen Hindenburg in Betracht käme.

Das Hauptinteresse an einer solchen Kandidatur haben offensichtlich die Deutschnationalen, die damit aus der ihnen unangenehmen Zwangslage befreit würden, die Parole für Adolf Hitler ausgeben zu müssen. Von solchen Bemühungen um Herrn Schacht, denen der Auserkorene soweit man ihn kennt, ja wohl kaum ernsthaften Widerstand entgegensetzen würde, hörte man auch schon in der vorigen Woche. Nicht uninteressant ist es, in diesem Zusammenhang, daß nach dem „Berliner Tageblatt" der nationalsozialistische Führer über Sonntag der Gast Dr. Schachts gewesen ist.

Das Auslandsurteil über Hindenburg

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 16. Febr.

„Herrn von Hindenburgs Entscheidung, sich zur Wiederwahl zu stellen, ist ein Glück für Deutschland und Europa", schreiben die „Times". In ähnlicher Weise begrüßen die anderen Londoner Blätter die Nachricht, daß der Reichspräsident die Einwilligung zu seiner Wiederaufstellung gegeben habe. Die rechtstehende „Morningpost" schreibt: „Der Feldmarschall des Kaisers ist für die junge Republik unentbehrlich geworden. Unter seinen ehemaligen Feinden auf dem Schlachtfeld ist kein einziger, der nicht durch den Charakter dieses großen, starken, vaterlandsliebenden Mannes zur Ehrfurcht gezwungen wird."

„News Chronicle" glaubt, daß die Wahl Hindenburgs mit einer großen Majorität eine Selbstverständlichkeit sei und Hindenburg werde der Welt als Garant für die Stabilität in Deutschland dienen, um so mehr, wenn gleichzeitig der Reichskanzler Brüning im Amte bleibe, „der weiseste Staatsmann, den Deutschland seit dem Kriege hervorgebracht hat."

Eine französische Stimme

— Paris, 15. Febr. Hindenburg, so schreibt der „Temps", hat während seiner ganzen Präsidentschaft selbst in den kritischsten Stunden seine persönlichen Gefühle beiseite gestellt, über den Parteien gestanden und sowohl der Revolution von der äußersten Rechten wie der von der äußersten Linken den Weg verlegt. Er begnügte sich damit, die Nationalsozialisten für eine im Rahmen der Weimarer Verfassung sich entwickelnde Politik zu gewinnen, um Deutschland die Gefahren einer Umwälzung zu ersparen. Aber den Eid, den er auf die Verfassung geleistet hat, hat er niemals vergessen. Solange er an der Spitze Deutschlands bleibt, wird man die Gewißheit haben, daß das Letzte, nämlich der Zusammenbruch im Chaos des Bürgerkrieges, vermieden werden kann.

2 800 000 Eintragungen

— Berlin, 15. Febr.

In der jetzten Abendstunde belief sich die Zahl der bisher gemeldeten Eintragungen auf 2 800 000. Auch jetzt noch fehlen aus mehreren Orten, vor allem aus zahlreichen Landgemeinden, abschließende Meldungen.

Eine nationalsozialistische Auslassung

München, 15. Febr.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. schreibt zur Kandidatur Hindenburgs in der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz u. a.:

Es ist der feste Wille der nationalsozialistischen Bewegung, das System des 9. November 1918, mit dem für immer der heutige Niedergang der deutschen Nation verbunden sein wird, zu beseitigen und an seine Stelle ein neues Regiment zu setzen, das berufen ist, dem Zusammenbruch Einhalt zu tun und das deutsche Volk auf den Weg des Wiederaufstieges in eine neue Zukunft zu führen. Die nationalsozialistische Freiheitsbewegung wäre bereit gewesen, mit Hindenburg, den sie vor sieben Jahren im Vertrauen auf den Generalfeldmarschall der deutschen Heere im Weltkrieg auf den Reichspräsidentenschild erhoben hat, zu marschieren, wenn er den Willen bekundet hätte, in Uebereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes dem System des Zusammenbruchs nunmehr ein Ende zu machen und mit seinen Trägern zu brechen. Aber Hindenburg habe sich heute auf die Seite der Gegner der nationalen Front, die ihn vor sieben Jahren zum Reichspräsidenten wählte, geschlagen und eine neue Kandidatur gegen seine früheren Wähler aus den Händen von Leuten entgegengenommen, hinter denen seine Gegner und Beschimpfer von einst stehen.

Man mag, so heißt es in dem Aufruf weiter, die Dinge drehen und wenden wie man will, als Träger der heutigen Kandidatur Hindenburgs bleiben nur die schwarz-roten Parteien des Zusammenbruchs und ihr Anhang. Die nationalsozialistische Bewegung hat nichts unversucht gelassen, dem Generalfeldmarschall diesen Schritt, dessen verhängnisvolle Folgen für ihn schon heute klar auf der Hand liegen, zu ersparen. Vergebens! Nun mögen diejenigen die Verantwortung tragen, die ihn dazu getrieben haben. Der Sieg wird nicht bei ihnen sein.

*

Der Berliner Gauleiter der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, hat, der „DAZ" zufolge, an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die Redeverbote gegen führende Nationalsozialisten an den Reichspräsidenten appelliert, einem durch Verbote nicht gehinderten Wahlkampf zu ermöglichen.

Ein ähnliches Telegramm hat Dr. Goebbels auch an Reichsinnenminister Groener gesandt.

Aus der Kundgebung des Kyffhäuserbundes

— Berlin, 15. Febr.

Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General a. D. v. Horn, erläßt eine Kundgebung zur Reichspräsidentenwahl, in der er von der Annahme der Kandidatur durch Generalfeldmarschall v. Hindenburg Kenntnis gibt und u. a. sagt:

„Ich rufe Euch zu: Seht die Parteibindung beiseite und handelt in reinem Kyffhäusergeist. Da ich als verantwortungsbewußter Führer und auf Grund der Organisation Stellung nehmen muß, so soll sie — erhaben über alles parteipolitische Getriebe und unabhängig von jeder Partei und jedem Ausschuß, lediglich geleitet von dem Streben für das Wohl des Vaterlandes — lauten: Bewahren wir alten Soldaten unserem verehrten Ehrenpräsidenten das Vertrauen, das er verdient und die Treue, die er uns gehalten hat. Verlassen wir unseren Hindenburg nicht!"

Burgfrieden an der Berliner Universität

⊡ Berlin, 16. Febr. Nach längeren Bemühungen ist es dem Rektor der Berliner Universität gelungen, die Zustimmung einer größeren Anzahl maßgebender studentischer Organisationen zur Wahrung eines Burgfriedens innerhalb der Universität zu erlangen. Der Inhalt der Vereinbarung zwischen den studentischen Verbänden und dem Rektor soll heute am schwarzen Brett angeschlagen werden.

Die „Rote Fahne" verboten

— Berlin, 16. Febr. Der Polizeipräsident hat mit Wirkung ab sofort die „Rote Fahne" nebst Sonderblättern bis zum 21. Februar 1932 wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten.

MARCHIVUM

Ernste Krise der Abrüstungskonferenz

Starke Meinungsdifferenzen der Franzosen nicht nur mit Deutschland, sondern auch mit der Tschechei

Drahtung unseres eigenen Vertreters

= Genf, 16. Febr.

In der Sitzung der 64 Hauptvertreter der Abrüstungskonferenz wurde beschlossen, die allgemeine Aussprache womöglich Samstag, spätestens aber bis Montag zum Abschluß zu bringen. Dienstag soll sich die durch China einzuberufende außerordentliche Völkerbundsversammlung konstituieren, deren Mitglieder sich aus den zu diesem Zweck besonders beglaubigten Delegationsführern der Abrüstungskonferenz zusammensetzen werden. Sowjet-Rußland und die Vereinigten Staaten sollen ebenso wie die Türkei als „Beobachter" eingeladen werden.

Am nächsten Dienstag wird die Wahl des Versammlungspräsidenten stattfinden. Man beabsichtigt, den Vertreter eines neutralen Staates mit diesem Amt zu betrauen. Das ganze Verfahren soll heute in einer geheimen und nachher öffentlich erklärten Ratssitzung festgestellt werden. Sobald dies geschehen ist, wird der Generalsekretär die Bundesmitglieder formell über die Einberufung der außerordentlichen Versammlung in Kenntnis setzen. Ueber die Frage, wie das Ergebnis der auf zwei Tage anberaumten

Debatte über den chinesisch-japanischen Krieg

ausfallen wird, gehen die Ansichten stark auseinander. Es herrscht eine Tendenz, den Rat wegen seiner bisherigen Schwäche gegenüber Japan zu kritisieren und ihm eine neue, im Geiste des Artikels 15 liegende Marschroute vorzuschreiben. Viel größeren Anhang besitzt jedoch die Auffassung, daß die Vollversammlung eine wirkungsvolle Kundgebung für China veranstalten und eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung fassen sollte, in der der Rat ersucht würde, die Beilegung des Konflikts ohne Anwendung des Artikels 15 zu betreiben. Der chinesische Delegierte Yen wird eine genaue Darstellung des japanischen Angriffs geben und die Anwendung des Sanktionsparagraphen gegen Japan fordern. Der Vertreter der Vereinigten Staaten zeigt keine Lust, in die Debatte einzugreifen. Man erwartet aber eine Stellungnahme Englands, Frankreichs und Italiens. Ob der deutsche Delegierte sprechen wird, ist noch nicht bekannt.

In der Sitzung der 64 Hauptvertreter der Abrüstungskonferenz fand eine sehr lebhafte Auseinandersetzung anläßlich der

Aufstellung der restlichen Rednerliste

statt. Als Botschafter Nadolny erklärte, daß er in der allgemeinen Aussprache die deutschen Vorschläge mitteilen werde, verlangte Tardieu sofort einen Platz für einen französischen Delegierten, der unmittelbar nach Nadolny zu den deutschen Vorschlägen sprechen werde. Es gab ein längeres Geplänkel, in dem man nicht wie vorgesehen, den Dienstag, sondern den Donnerstag für den deutschen Vertreter bestimmte. Die Franzosen sind jetzt sehr nervös geworden. Sie drohen mit einer scharfen Replik, falls sich die deutschen Vorschläge im Rahmen der bisherigen Bedingungen bewegen sollten.

Tardieu übt geradezu eine Pression auf die deutschen Delegierten aus, um sie zu einer „Abschwächung" der deutschen These zu veranlassen.

Ein weiterer Grund für die französische Gereiztheit liegt darin, daß Dr. Benesch von seinem Militärsachverständigen den Franzosen erklären ließ, daß er den Vorschlag zur Bewaffnung des Völkerbundes nicht unterstützen werde.

Durch diese Stellungnahme des tschechoslowakischen Außenministers geriet der französische Plan ins Wanken. Tardieu will trotzdem die Fachausschüsse mit seinem Vorschlag beschäftigen. Es liegen starke Symptome für eine ernste Krise der Abrüstungskonferenz vor und es ist interessant, daß diese Krise durch eine grundsätzliche Meinungsdifferenz zwischen Benesch und Tardieu entstanden ist.

Frankreichs geheuchelte Angst vor der Reichswehr als Angriffsmacht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

∨ Paris, 16. Febr.

Mit großer Spannung erwarten nicht nur die Genfer Delegationsmitglieder, sondern die gesamte französische Oeffentlichkeit die bevorstehende Bekanntgabe der deutschen Abrüstungsvorschläge. Die Kreise um den Generalstab betrachten die deutschen Anregungen bereits jetzt als eine undiskutierbare Grundlage für die Fortsetzung der Abrüstungsbesprechungen. Nach den Informationen des außenpolitischen Gewährsmannes des „Echo de Paris" steht auch Tardieu schon seit Tagen auf dem Sprung, den von Deutschland ausgeführten Schlag zu parieren. Seine Rede ist auf Grund der in die Oeffentlichkeit gedrungenen Gerüchte über die deutschen Vorschläge schon lange festgelegt. Tardieu werde sich nicht damit begnügen, so behauptet Pertinax, nachzuweisen, daß der Versailler Vertrag Deutschland selbst nach seinem Eintritt in den Völkerbund nicht berechtigt, die gleichen Rechte wie Frankreich zu verlangen. Dabei wird sich der französische Kriegsminister auf die Artikel 160 und 164 des Vertrags berufen. Dann

werde Tardieu aber noch die Behauptung aufstellen, daß die Reichswehr seit vielen Jahren die Verpflichtungen des Friedensvertrags nicht befolge und sich zu einer Angriffsmacht entwickelt habe. Schon heute scheint die französische Deckung gegenüber der Reichswehr klein und sehr fragwürdig.

Für eine Berufsarmee, die immer zu Handstreichen bereit sei und für junge Rekruten, die nur ein Jahr dienen und in zwei Kontingenten für den Heeresdienst ausgehoben würden, gäbe es kein gemeinsames Maß.

Die Bekanntgabe der deutschen Vorschläge wird aber nach der allgemeinen Auffassung wenigstens den einen Zweck erreichen, daß die Abrüstungskonferenz nunmehr mit der Prüfung der Hauptprobleme beginnen kann.

Die Preissenkungsaktion

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Febr.

In einem Ueberblick, den der Reichskommissar für Preissenkung veröffentlichen läßt, werden über den Umfang der Tarifsenkung folgende nähere Mitteilungen gemacht:

Unter den Verkehrsunternehmungen haben bisher im ganzen 67 die Tarife gesenkt und von diesen wiederum ein Drittel um mehr als 10 Prozent bis zu der Höchstgrenze von 38¾ Prozent. Das Gros der Tarifsenkungen schwankt zwischen 7 und 10 Prozent. Von den Elektrizitätswerken haben rund 200 um 5 Prozent, 290 um 5 bis 7 Prozent, 60 um 7 bis 10 Prozent und 75 um mehr als 10 Prozent gesenkt. Bei 160 Werken werden die Vorschläge noch nachgeprüft, von 35 stehen sie noch aus. Bei den Gaswerken ergibt sich folgendes Bild: 235 Werke haben um 5 Prozent, 70 um 5 bis 7 Prozent, 215 um 7 bis 10 Prozent und 40 über 10 Prozent gesenkt. Von 35 Werken ist noch kein Vorschlag eingegangen, 185 unterliegen noch der Nachprüfung.

Der Kampf um den Bierpreis

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 16. Febr.

Am Montag hat die schon seit längerem angekündigte Unterredung des Reichskanzlers mit dem Präsidenten des Deutschen Gastwirtsverbandes, dem wirtschaftsparteilichen Abg. Köster und mit dem Parteiführer der Wirtschaftspartei, Mollath, über die Frage der Biersteuer und ihrer Umgestaltung stattgefunden. An den Verhandlungen nahmen auch der Reichsfinanzminister, der Reichsernährungsminister und Dr. Goerdeler teil. Die Besprechungen sollen heute vormittag fortgeführt werden.

Die Vertreter der Wirtschaftspartei haben, wie der „Börsen-Courier" mitteilt, darauf hingewiesen, daß eine Umgestaltung der Biersteuer nicht nur im Interesse des Gastwirtegewerbes, sondern auch im dem des Fiskus liege. Die jetzt geforderte Bierpreisermäßigung nehme den Gastwirten vielfach schon den reinen Nutzen weg. Es müsse die Möglichkeit geschaffen werden, eine echte Verbilligung zustande zu bringen und die Voraussetzungen dafür durch eine Veränderung im Aufbau des ganzen Biersteuersystems zu schaffen.

In den Germaniasälen hatten sich dann am Nachmittag führende Vertreter des Berliner Gastwirtsgewerbes versammelt, um sich mit der durch die vom Preiskommissar verordneten Bierpreissenkung entstandenen Lage zu beschäftigen. Alle Redner waren der Auffassung, daß die Senkung ohne entsprechende Ermäßigung der Biersteuer für das Gewerbe untragbar sei. Es wurde beschlossen, die lokalen Kommissionen der Gastwirtevereinigungen Berlins zu ersuchen, eine einheitliche Selbsthilfeaktion vorzubereiten, wenn die Verhandlungen mit der Regierung über die Biersteuersenkung nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen sollten.

Regelung der Mineralwasserpreise

Im „Reichsanzeiger" wird eine Verordnung des Preiskommissars veröffentlicht, die für Heilwasser, Tafelwasser und künstliches Mineralwasser sowie Solwasser im Kleinhandel folgende Spannen festsetzt:

In Apotheken und Ladengeschäften darf die Bruttoverdienstspanne 4,5 Pfennig je Flasche nur übersteigen, wenn ein 30prozentiger Zuschlag zum Einstandspreis eine höhere Summe ergibt. Bei Heilwassern ist der Höchstzuschlag 36 Prozent. In Gaststätten und Trinkhallen darf die Bruttoverdienstspanne 12 Pf. je Flasche nur übersteigen, wenn ein 80prozentiger Zuschlag zum Einstandspreis eine höhere Summe ergibt. In Gaststätten mit höherem Aufwand wird eine besondere Bruttoverdienstspanne festgesetzt, und zwar bei einem Einstandspreis bis zu 13 Pf. 20 Pf., bei einem Einstandspreis über 13 bis 16 22 Pf., bei einem Einstandspreis von 16 bis 19 24 Pf., bei einem Einstandspreis von 19 bis 21 von 26 Pf. Bei höheren Einstandspreisen beträgt der Höchstaufschlag 120%.

Kapitalflucht durch Warenkäufe im Ausland

Meldung des Wolffbüros

⊡ Berlin, 16. Febr.

Es hat sich herausgestellt, daß in einzelnen Fällen Warenkäufe im Auslande zum Zwecke der Kapitalflucht vorgenommen werden, und zwar in der Weise, daß Einzel- oder allgemeine Genehmigungen zur Bezahlung der Wareneinfuhr verwirkt wurden, die gekaufte Ware aber im Auslande belassen und dort unter Verletzung der Devisenbestimmungen später wieder verkauft wurde, wobei der Erlös im Auslande stehen blieb. Die Devisenbewirtschaftungsstellen werden daher künftig bei der Erteilung von Genehmigungen zur Bezahlung von Wareneinfuhren die Verpflichtungserklärung verlangen, daß der Bezieher die Ware spätestens innerhalb eines Monats nach Leistung der Zahlung tatsächlich ins Inland verbringt. Auch die Inhaber von allgemeinen Genehmigungen werden zu einer entsprechenden Erklärung gegenüber den Devisenbewirtschaftungsstellen veranlaßt werden.

Dreifacher Mord in einem Pariser Kaffeehaus

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∨ Paris, 16. Febr.

In einem Pariser Boulevardkaffee spielte sich gestern abend ein blutiges Drama ab. An einem Tisch hatten fünf ausländische Gäste, eine Dame und vier Herren, Platz genommen und sogleich eine lebhafte Diskussion entwickelt. Zum Entsetzen der zahlreichen Gäste zog einer der Ausländer einen Revolver und schoß nacheinander seine drei männlichen Tischgenossen ohne weiteres nieder. Zwei von ihnen waren sofort tot, der dritte starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Die Frau benutzte die entstandene Erregung, um spurlos zu verschwinden. Der Mörder gestand auf der Polizeiwache ein, daß seine drei Opfer ihn vor zwei Jahren in ihrer gemeinsamen Heimat Argentinien um 100 000 Franken geprellt hatten, die er jetzt von ihnen vergeblich zurückgefordert hatte.

Die Bankenfrage vor dem Reichskabinett

— Berlin, 16. Febr. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett heute die Beratungen über die Bankenfrage fortgesetzt. Sie sind aber noch nicht zu einem Abschluß gekommen, sondern müssen in den nächsten Tagen weitergeführt werden.

Auto vom Personenzug erfaßt

— Groß-Strehlitz, 15. Febr. Auf der Fernstraße Oppeln — Beuthen durchfuhr in der Nähe von Groß-Strehlitz ein Kraftwagen, in dem sich der Versicherungsdirektor Stäbler aus Stuttgart und der Oberinspektor Köhler aus Oppeln befanden, die Schranken eines Bahnüberganges. Der Wagen blieb auf den Gleisen stehen und wurde von einem Personenzug erfaßt. Stäbler büßte dabei das Leben ein; sein Mitfahrer wurde schwer verletzt.

Kämpfe in Marokko

— Paris, 16. Febr. Havas berichtet aus Rabat, daß eine französische Abteilung, bestehend aus Eingeborenen und innerfranzösischen Truppen in der Gegend von Marokesch, die einen vorgeschobenen Posten in die kürzlich neu unterworfene Gegend von Ferkla entsandte, am Abend des 13. Februar angegriffen wurde. Sie schlug zwar den Angriff zurück, hatte aber selbst beträchtliche Verluste, die in der Meldung wie folgt angegeben werden: 2 Unteroffiziere und 12 Soldaten getötet, 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 6 Soldaten verletzt.

Theater in Berlin

Die Volksbühne hatte einen ganz großen Abend mit Hauptmanns „Fuhrmann Henschel", den Emil Jannings, endlich wieder einmal der Bühne gewonnen, mit einer starken und ursprünglichen Kraft gestaltete, eine derbe, deutsche Figur, den weicheren Herzenstönen nicht fremd, aber der Leidenschaft ebenso überzeugend hingegeben, die unbedingte Verkörperung eines Menschen, der dem grausamen Schicksal verfallen ist, der sich bäumt, der kämpft, der schließlich erliegt. Schon diese Leistung von Jannings setzte das Publikum in Begeisterung. Dazu kam die Anwesenheit Hauptmanns, dem man mitten in den Vorbereitungen zu seinem neuesten Werk für dieses alte, unvergängliche Stück zu danken herzlich bewegt war.

Die Aufführung unter Karlheinz Martin schöpfte alle Tiefen dieses furchtbaren Menschendramas aus, gipfelte in der wilden Szene des Gasthauses, geisterte eindrucksvoll mit den vergangenen Erlebnissen des Fuhrmanns im Schlußakt und fand in den meisten Darstellern mit letztem Naturalismus durchgearbeitete Gestalter, nur die Hanne der Maria Melzer blieb darin etwas einseitig, daß sie nicht wie ihre großen Vorbilder hinter die reine Teufelei ihres Wesens den Antrieb des sinnlichen Temperaments zu setzen verstand. Der Jubel im Theater war so groß, schon nach dem dritten Akt, wie man ihn hier in letzter Zeit kaum erlebt hat.

Wie anders steht es heute um Rostands „Cyrano de Bergerac", der gleichzeitig mit dem Fuhrmann Henschel entstand und gleichzeitig hier im Schauspielhause erneuert wurde. Die Stimmung blieb uneinheitlich. Um die schönen Verse in der Fuldaschen Uebersetzung modern zu beleben, vereinzelte Legal die Darstellung und die Regie bald im Zurückhaltung, bald in Bewegung, wobei Wäthel, der Darsteller des Cyrano, ihm in der Unruhe der Linie folgt, mehr gewaltsam als nervös, mehr soldatisch als phantastisch, in jeder einzelnen Szene eine runde, neue Figur, aber im ganzen weit entfernt von dem florettierenden Gascognertyp, den uns noch Werner Krauß geboten hat. Man konnte oft meinen, daß eine Art Resignation über dem Abend lag, ein Abschied von einer Gattung, für die es weder die rechten Künstler noch das rechte Publikum mehr gibt.

Gegen diese alten Stücke kommen ein paar Novitäten kaum in Betracht. Manches ist reiner Dilettantismus, garnicht erwähnenswert, nur das eine Stück soll genannt sein, weil Ernst Deutsch sich dafür opferte. Unter einer neuen Direktion spielte das Renaissance-Theater „Der Fall Grootmann" von Walter Maria Espe. Ein Kriminalstück schlimmster Sorte, über das Wallace sich noch im Grabe umdrehen würde, die Geschichte eines ideellen Verbrechers, der zu seinem raffiniert ausgeklügelten Raubmord nicht den letzten Mut findet, während der Polizeikommissar, dem er sein Vorhaben erzählt, um sich zu entlasten, dieses auch ausführt — durch sechs Bilder wird in gewohnter Weise der wirkliche Mörder gesucht, mit vielen Kreuz- und Querzügen einer zügellosen Phantasie, endlich am Schluß wird das Rätsel überraschend gelöst. An sich keine schlechte Aufführung unter Lindbergs Regie.

✦

„Prinz Methusalem", die alte Operette von Johann Strauß, die neulich erst im Dresdner Staatstheater eine Wiederauferstehung erlebte, ist nun auch in Berlin mit gutem Erfolge über die Bühne des Theaters des Westens gegangen, in der textlichen Bearbeitung von Bela Jenbach und Herz, in der musikalischen von Paukspertl, der selbst dirigierte. Wie bekannt ist die Grundidee des Originaltextes, die Liebesehe eines Prinzen und einer Prinzessin — sein Vater ist abgesetzt, ihr Vater ist bankrott — gegen alle Politik und Intrige beibehalten worden und ringsherum sind allerlei Szenen und Dialoge gemacht, die eine oft witzige Persiflage staatlicher Einrichtungen und privater Sorgen enthalten. Die Hauptsache bleibt ja immer die Musik, die gewiß nicht das Niveau der Fledermaus erreicht, aber doch in einigen Walzern, besonders dem berühmten Maiwalzer, in dem großen Finale, in ein paar Duetten und Couplets angenehm ins Ohr fällt und alte, zufriedene Zeiten der Operettenmusik uns wieder nahebringt.

Die Berliner Aufführung bleibt bei aller Bearbeitung doch im Charakter des Originals, einfach und bescheiden und sauber, ohne jede Aufputzung und Anstauung. Man hat einige vorzügliche Darsteller: Morgan und Lilien, die beiden Väter, jener mehr im Wort und Tonfall, dieser mehr in Gestalt und Gebärde von sicherster Komik. Das junge Paar ist Jankuhn, der immer noch ein charmanter und stimmlich genügend ausgiebiger Liebhaber bleibt, und Lizzi Waldmüller, die in Sprache und Ton nicht ganz dieselbe Freiheit erreicht wie in ihrem liebenswürdig neckischen Spiel und ihrer tänzerischen Elastizität. Aus Mangel an Novitäten werden wir nun bald alle die verschollenen Werke von Strauß und Offenbach kennen gelernt haben, ohne daß sich darum wesentlich der Status der Literaturgeschichte ändern mag. Die Ausgrabungen bleiben vorübergehende Amusements, die Standardwerke hat die Geschichte schon richtig ausgewählt, die eine sichere Kritik ausübt als der Tageserfolg der in schweren Zeiten von vergeßlichem Wohlwollen bestimmt ist.

Oscar Bie.

Loge mit berühmten Namen

Von links nach rechts: Gerhart Hauptmann, Helene Thimig, Max Reinhardt. Im Vordergrund General von Seeckt.

Im Berliner Großen Schauspielhaus fand, wie wir bereits berichteten, zu Gunsten der Winterhilfe eine Festvorstellung der glanzvollen Reinhardtschen Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen" statt, die unter dem Protektorat des Reichspräsidenten stand. Die Reichsregierung, das diplomatische Korps, Kunst und Wissenschaft waren vertreten.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Morgen wird „Robert und Bertram" in der neuen Bearbeitung und Inszenierung zum erstenmal in Miete gegeben. Im Pfalzbau findet am Donnerstag eine Aufführung von Mozarts „Idomeneo" statt. — Zur Erstaufführung von Hermann Kessers Schauspiel „Rotation" am Freitag in der Inszenierung von Herbert Maisch hat Dr. Ernst Löffler die Bühnenbilder entworfen. Die technische Leitung hat Walter Unruh. Die Bühnenmusik ist von Helmut Schlawing und Gustav Semmelbeck zusammengestellt. Als Hauptdarsteller sind beschäftigt Willy Birgel, Ellen Widmann, Hans Finohr, Karl Marx. In den weiteren zahlreichen Rollen wirkt der größte Teil des gesamten darstellenden Personals mit.

⊙ **Dichter gegen Theaterleiter.** Die deutschen Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten beschäftigen sich in ihrer Generalversammlung am Montag nachmittag mit dem Verhältnis des Theaters zum Bühnenautor. Es wurde ein zur Entschließung erhobener Antrag von Billinger, Bronnen, Bruckner, Feuchtwanger und Zuckmayer angenommen, in dem es heißt: „Der Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten stellt zur Krise des deutschen Theaters fest, daß die Leitung fast aller deutschen Theater sich in den Händen ehemaliger Schauspieler befindet. Die Krise des deutschen Theaters ist doch eine Krise der Schauspielerdirektionen denen der innere Kontakt mit den lebendigen Kräften der dramatischen Produktion fehlt . . . Der Verband richtet an Ministerien und Stadtverwaltung die Aufforderung, bei Ausschreibung von Intendanten- und Direktorenstellen die geistige Führung der Bühnen im Auge zu behalten. Nur wenn die Bühne davor bewahrt wird, entgeistigtes Regisseur- und Schauspielertheater zu werden, kann sie ihre höchsten und wichtigsten Funktionen im Leben der Nation erfüllen. Der Verband stellt mit Bedauern fest, daß eine Reihe von Theatern, darunter vor allem das Berliner Staatstheater, die Stelle des Dramaturgen aus falsch angebrachter Sparsamkeit unbesetzt lassen."

Lichtstreik?

Die Gewerberaum-Mieter fordern billigeren Stromtarif

Ermutigt durch den Erfolg ihres gemeinsamen Vorgehens anläßlich der Mietpreissenkung für die Ladeninhaber der Hauptgeschäftsstraßen, hat die

Interessengemeinschaft der Mannheimer Gewerberaum-Mieter

gestern im Saalbau eine Versammlung abgehalten, auf deren Tagesordnung die Herabsetzung des Lichtstrompreises stand. Der Vorsitzende, Herr Otto Dernen, wies darauf hin, daß Gaststätten und Warenhäuser seit längerer Zeit einen beträchtlich niedrigeren Stromtarif haben als die anderen Gewerberauminhaber, vor allem die kleineren Ladengeschäfte, die immer noch den allgemeinen Strompreis von 40 Pfg. bezahlen müssen, während die genannten Großbetriebe auf Grund eines besonderen Nachlasses nur 16 Pfg. für die Kilowattstunde entrichten. Viele Ladenbesitzer, besonders die an den Hauptverkehrsstraßen, müssen während des ganzen Tages Licht brennen, da ihre Geschäftsräume bei schmaler Straßenfront tief in das Gebäude hineinreichen und daher immer dunkel sind. Die Interessengemeinschaft hat daher an die Stadtverwaltung das Ersuchen gerichtet, für den Lichtverbrauch während der Tagesstunden nur 20 Pfg. in Anrechnung zu bringen. Andernfalls müßten durchgreifende Sparmaßnahmen durchgeführt werden. Wenn die Stadt bis zum 18. Februar keine Stellung zu dem Wunsch der Ladenbesitzer nimmt oder ihre Ablehnung kundtut, dann soll

vom 20. Februar ab der Lichtstreik in Kraft treten

und zwar in der Form, daß von 7 Uhr abends an die Läden und Schaufenster nicht mehr beleuchtet werden.

In der Versammlung, die einen ruhigen Verlauf nahm, wurde angeregt, auch den Einzelhandels-Verband für die Sache zu gewinnen und zu einer Unterstützung der Aktion zu veranlassen. Ein anwesendes Vorstandsmitglied des Einzelhandelsverbandes wies darauf hin, daß der Verband schon vor einem halben Jahr sich um die Stromtarifsenkung bemüht habe, jedoch wieder davon abgekommen sei, da man befürchten mußte, daß bei einer Herabsetzung des Lichtpreises als Ausgleich andere städtische Gebühren steigen würden. Nichtsdestoweniger wurden aus der Versammlung heraus Vorwürfe gegen den Einzelhandelsverband laut. Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, an den Einzelhandelsverband heranzutreten, damit er sich an dem Vorgehen der Gewerberaum-Mieter beteilige, zu denen ein großer Teil auch dem Verband angehört. Allgemein wurde auch gewünscht, daß nicht nur die Geschäftsleute der Innenstadt, sondern auch die der anderen Stadtteile und der Vororte aufgefordert würden, sich dem Vorgehen der Interessengemeinschaft anzuschließen.

Im Schlußwort wurde besonders betont, daß man dem Einzelhandelsverband keine Konkurrenz machen, sondern nur eine Senkung der Spesen herbeiführen wolle. Es ist nun abzuwarten, ob die Stadtverwaltung den Antragstellern eine befriedigende Antwort geben kann oder ob es tatsächlich, wie in Heidelberg und einer Reihe anderer Städte, erst zum Lichtstreik kommen muß, der das abendliche Bild unserer Stadt recht nachteilig beeinflussen würde. —el.

*

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden ausgelost: 12 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 226 791, 234 768, 265 908, 302 112, 345 157, 360 553; 16 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 22 680, 41 061, 58 764, 87 902, 150 065, 197 124, 354 906, 379 420. Die Nachmittagsziehung brachte: 2 Gewinne zu je 75 000 Mark auf die Nr. 160 806; 2 Gewinne zu je 10 000 ℳ auf die Nr. 302 878; 8 Gewinne zu je 5000 ℳ auf die Nrn. 19 509, 21 003, 108 582, 305 622; 14 Gewinne zu je 3000 ℳ auf die Nrn. 17 562, 49 519, 78 290, 187 648, 294 595, 355 117, 392 842. (Ohne Gewähr.)

Bizarre Eisbildungen im Schwarzwald

Bereiste Markierungsstangen und meterlange Eiszapfen – Eiskaskaden, Bärte und Glocken – Gute Ernte an den „Eisgalgen"

Merkwürdige Verwandlungen bringt die schwere Kälte, die seit Tagen über das Schwarzwaldgebirge geht, zustande. Wenn einmal die Temperaturen auf — 20 Grad und noch tiefer sinken, wie dies seit dem Aschermittwoch zutrifft, dann treten allerwärts förmlich über Nacht märchenhafte Eisgebilde in Erscheinung. Die schneeerstarrten Weißtannen, Fichten und Föhren sind mit einem Eispanzer beschlagen, der im Sonnenlicht grünlich und bläulich schimmert. An den Felsfindlingen und auf bisher feuchtem moosigen Gestein entwickeln sich „Eisbärte", dicke weiße und ungepflegt sich ausnehmende Bartschöpfe, die in tausend Stückchen zersplittern, wenn man in sie hineinschlägt. Groteske Eisbildungen kommen hoch oben auf den Bergkämmen zum Vorschein. Der grimme Ost hat den Schnee um die Telegraphen- und Markierungsstangen gewirbelt und angesetzt und rings umher kitten sich hemdharte Eiskrusten, als wollten sie die hölzernen Stangen mit einem festen Panzer umschirmen. Und gar die Wegweiser. Sie sind eis- und schneeumschlungen und kaum mehr in der winterlichen Eisverwandlung erkenntlich.

Die Fenster der traulichen Stuben der Schwarzwaldgasthöfe sind überzogen von oben bis unten mit bizarren Eisblumen und Blüten, die ihrer Gestaltung nach bald einer Palme, bald einem Tannenzweig, bald einem Stern oder einer Sonnenblume ähneln. Wunderbar ist die Ornamentik, die hier zutage tritt; die kunstvolle Hand eines Graphikers könnte die Ziselierung der Fenster nicht vollkommener durchführen, als es der unsichtbare Bildner Winter hier tut. Von den Dächern der Hotels, der Scheunen und der Skihütten hängen lange, dicke Eiszapfen herab. Sie sind in einer einzigen Nacht geboren worden und reihen sich wie Orgelpfeifen in ihrer Größenanordnung. Dann und wann einmal, wenn die Sonne auf die Zapfen trifft, tröpfeln aus ihnen Perlen nieder und um die Mittagszeit zerbricht auch mal unversehens so ein fester Eisstab, um klirrend wie Glas zu Boden zu stürzen und zu zersplittern.

Aber nicht das allein sind die Wunder des jäh hereingebrochenen Bergwinters. Was ist denn gar aus den rauschenden Wasserfällen geworden? Wie von einem Zauberstab berührt, sind sie jäh erstarrt zu hohen Kaskaden, zwischen denen die grünlichen und bläulichen Wasser noch zu Tal schießen. Ungemein reizvoll nehmen sich die felsigen Betten mit ihren grotesken Eiszenerien aus. Riesige Eisglocken baumeln an überhängendem Felsgestein geradewegs über den erstarrenden Wassern der Schaumwellen. Jeder Phantasie ist hier Spielraum gegeben. Man wünschte nur, an einer dieser frostklirrenden Nächte diese Märchenwelt des Eises, wie sie vielleicht am eindrucksvollsten am Triberger oder Allerheiligen oder Oertelbachwasserfall in Erscheinung tritt, künstlich zu beleuchten: die Effekte wären gewiß überwältigend!

Jetzt stehen auch die „Eisgalgen" vor den Berghotels überhangen und beschwert von Eis. Sprühregen berieselt seit Tagen die Gerüste, um die sich von Stunde zu Stunde festere, kräftigere Eismäntel und Panzer winden. Zentnerschweres Eis drückt auf die horizontalen und vertikalen Holzgestelle. Krachend bricht einmal ein schwerer Klumpen ab und reißt im Fallen einen andern mit zu Boden. Die schillernden Eiszapfen wachsen und wachsen in Länge und Umfang, sie reichen bald bis zum Erdreich herab und nehmen eine Dicke an, daß man sie kaum noch umarmen kann. Dann aber ist der „Galgen" reif zur Ernte. Die Eisernte ist gut, so sagen die Hotelbesitzer und ihre Knechte schlagen ein um den anderen Tag zentnerschwere Stücke von den Gerüsten und schleppen sie in die nachbarliche Eiskammer, die luftdicht verschlossen ist und in der das dort geborgene „Galgeneis" sich weiter in sich verkrustet. Und bis zum nächsten Sommer hat der Wirt oben einen gewaltigen Eisvorrat angesammelt, um den er froh ist und den ihm die bittere Kälte der Februartage zum Geschenk machte! en.

Senkung der Sachbezüge für Hausangestellte

Der Rechtspflegeausschuß des Landtags, der sich mit der Senkung der Sachbezüge für Hausangestellte beschäftigte, hat sich, so wird uns geschrieben, für eine Senkung um 15 Prozent entschieden. Diese 15prozentige Herabsetzung der Sachbezüge würde für Mannheim einen Verpflegungssatz von 1.79 ℳ bedeuten. Damit würde Mannheim wieder an der Spitze aller badischen und außerbadischen Städte stehen. Der Mannheimer Hausfrauenbund, der sich um die Herabsetzung der Sachbezüge sehr bemühte, hat auf seine Eingabe an den Landtag vom Minister des Innern die Antwort erhalten, daß die Versicherungsämter angewiesen werden, den Wert der Sachbezüge mit Wirkung vom 1. März neu festzusetzen. Aber eine 15prozentige Herabsetzung von einem Satz von 2.10 ℳ kann als nicht genügend angesehen werden. Die Sachbezüge müßten endlich einmal in Mannheim denen in anderen Städten gleichgestellt werden. Frankfurt und Ludwigshafen haben bereits auf 1.50 Mark gesenkt. Dies müßte auch für Mannheim angemessen sein. Mannheim ist nicht mehr eine reiche Stadt. Auch sind die Einkommen, die Gehälter und Löhne der Beamten und Angestellten laut Notverordnung genau so wie in anderen Städten zurückgegangen. Wir müssen für Mannheim eine höhere Herabsetzung als 15 Prozent haben.

Herrenlose Hunde

sieht man gegenwärtig in nicht geringer Anzahl in der Stadt und auf dem Lande herumstreunen. Vor Kälte zitternd und von Hunger geplagt, wagen sich diese armen Tiere schweifwedelnd an die Menschen heran, um aus mitleidiger Hand ein Stück Brot oder einen Knochen zu erhaschen. Auch trifft man sie nahrungsuchend nicht selten in den Höfen, den Hausfluren, an den Komposthaufen und an Müllabfuhrplätzen an. In ihrem Heißhunger machen sich die Hunde instinktiv an in den Gärten freistehenden Hühnerhäuser, Gänse- und Entenställe heran, um durch Stehlen von Geflügel ihren Hunger zu stillen. Jedenfalls zeugt es von keiner besonderen Bildung und Herzensgüte, wenn Hundebesitzer, sei es aus Mangel an Mitteln zur Beschaffung des nötigen Futters, sei es mit Rücksicht darauf, daß sie die bald fällig werdende Hundesteuer nicht mehr aufbringen können oder ersparen wollen, es nicht über sich bringen können, das Tier, das ihnen seither ein treuer Wächter und Begleiter war, zu töten oder töten zu lassen, einfach von sich weisen und es seinem Schicksale überlassen.

Solche herzlosen Menschen denken nicht daran, daß, wenn ein herrenloser Hund Schaden anrichtet, der ermittelte ursprüngliche Eigentümer nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches zum vollen Schadensersatz herangezogen werden kann. Außerdem ist zu beachten, daß, wenn ein solcher Hund einen Menschen anfällt und ihn verletzt, der ermittelte Eigentümer wegen fahrlässiger Körperverletzung eine ganz empfindliche Strafe zu gewärtigen hat. J.

Dem Ertrinken nahe

Obgleich sich gestern nachmittag auch auf dem Bellenkrappen überall Spuren des Tauwetters bemerkbar machten und an vielen Stellen bereits Wasser auf dem Eis sichtbar wurde, huldigte man noch fleißig dem Eislaufsport. An sich wäre gegen dieses Verhalten der Jugend nichts einzuwenden gewesen, denn das Eis besaß im allgemeinen immerhin noch eine ganz beachtliche Stärke, so daß ein Einbrechen nicht so ohne weiteres zu befürchten war. Wie es in solchen Fällen aber meistens ist, suchten sich die unternehmungslustigen Buben die Stellen heraus, die nicht mehr ganz sicher waren und für ihren Spieltrieb die meiste Abwechslung boten. Diesem Verlangen kamen einige Fischernachen, die sich in einer offenen Wasserstelle befanden, sehr gelegen. Da die Respektspersonen fehlten — die warnenden Spaziergänger zählten nicht dazu — herrschte in einigen von diesen Nachen bald ein recht buntes Treiben. Es wurde geschaukelt und sonst noch allerlei Unfug getrieben. Mit Rudern und Stecken versuchte man Eisstücke jeder Größe aus dem Wasser zu ziehen. Andere wieder bemühten sich, das Wasserloch durch Abschlagen des Eises zu vergrößern oder durch Spritzen die Kameraden recht naß zu machen. Dabei stellten sich die Buben direkt an den Eisrand, so daß sie oft schon mit einem Fuß im Wasser standen.

Was von den vielen Zuschauern schon längst befürchtet worden war, trat ein:

ein etwa neun Jahre alter Junge glitt mit seinen Schlittschuhen am Rande aus, purzelte direkt in das Wasser und ging sofort unter.

Bei seinem Auftauchen versuchte er sich am Eisrand festzuklammern, was ihm aber mißlang. Zum Unglück befand sich der mit Spielkameraden besetzte Nachen etwas von der Unfallstelle entfernt und konnte, da die Insassen kopflos geworden waren, nicht zur Rettung verwendet werden. Inzwischen war der Bub ein zweites Mal untergetaucht, nachdem er sich hiergegen mit allen Kräften gewehrt hatte. Unerschrocken stellte sich nun ein herbeigeeilter Altersgenosse an den Rand des Eises und packte den Ertrinkenden an der einen Hand, als diese nochmals hilfesuchend aus dem Wasser herausgestreckt wurde. Da der Retter durch Freunde rasch von hinten gesichert wurde, konnte das Rettungswerk vollendet werden. Das Ganze spielte sich so rasch ab, daß von den hinter der Hecke des Gehwegs stehenden Erwachsenen niemand hatte zur Hilfe herbeieilen können.

Mit rührender Sorgfalt nahmen sich die Spielkameraden ihres vor Kälte zitternden Freundes an, zogen ihm die Schlittschuhe aus, führten ihn an Land, rissen ihm den nassen Pullover herunter und gaben ihm eine trockene Joppe. Im Eilmarsch ging es dann auf den Heimweg. Den übrigen Jungens war inzwischen die Lust am Spielen vergangen. Das Unglück hatte ihnen recht deutlich gezeigt, wozu ihr leichtsinniges Verhalten führen konnte. Nach und nach leerten sich die Nachen und als einige Zeit später ein Fischer erschien, räumten auch die letzten das Feld. Da die Temperatur nicht wieder unter den Gefrierpunkt sank, ist es endgültig Schluß mit dem Eislauf.

Das Betreten der noch vorhandenen Eisdecke ist mit größter Lebensgefahr verbunden,

worauf nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht wird. □

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Werkmeister Heinrich Brähler mit seiner Gattin Paula geb. Link, Kleinfeldstr. 43 wohnhaft. — Das gleiche Fest begeht heute Herrenschneider Karl Weimert mit seiner Gattin Karoline geb. Henß, J 7, 20 wohnhaft.

Briefgeheimnis in der Ehe

Von **Margret Halm**

In der Zeitung las ich eine Notiz, worin die Rede ist, daß eine Frau gegen ihren Mann Strafantrag gestellt hatte, weil er einen von ihr geschriebenen Brief, der als unbestellbar zurückkam, geöffnet und zurückbehalten hatte. Und wirklich der Mann mußte eine Geldstrafe von zehn Mark bezahlen.

Das ist allerhand.

Aber es gibt nachzudenken.

Der hier vorliegende Fall wird ja wohl nicht ganz so einfach gewesen und manches wird vorausgegangen sein, bis sich die Frau zu dieser Anzeige entschloß. Zweifellos aber haben viele Frauen es erlebt und erleben es noch, daß der Ehemann es als selbstverständlich betrachtet, die Post seiner Frau zu öffnen als ob es seine eigene wäre, und erhebt den Anspruch zu lesen was seine Frau in Briefen schreibt. Sei es, daß er dies zu wissen, sehr herrisch auftritt oder daß er „einen Kopf hindrückt" und den Beleidigten spielt. Schwer zu sagen, was einem da lieber ist.

Eine Frau hat sich nach auswärts verheiratet. Schreibt nun nach Hause wie es in ihrem neuen Heim geht, was sie erlebt, erzählt den Eltern, der Mutter — nun eben alles was Eltern, was eine Mutter wissen möchte. Und die möchten alles wissen von der Tochter Glück. Auch das kleinste Erlebnis wird da gewertet.

„Wie kann man solchen Mist schreiben", kommt es da zunächst, oder „Brauchst Du auch alles zu erzählen?" Und man möchte wirklich auch nicht gern, daß er das so merkt, geniert sich ein bißchen. (Auch Väter sehen die Erlebnisse der Tochter mit ganz anderen Augen an, als Ehemänner die der Frau.) Ganz schlimm aber wird die Sache erst, wenn ein Brief von der Mutter kommt, die nun behaglich auf alles was die Tochter schrieb eingegangen ist und zurückfragt wie es mit diesem oder jenem gegangen ist, und gar oh Entsetzen! — eine Meinung äußert. Dann ist der Teufel los.

„Woher weiß denn Deine Mutter das? Verklatschst Du mich? Hast Du Dich etwa zu beklagen? Ich verbitte mir jede Einmischung in unsere Ehe. Du bist jetzt bei mir und nicht zu Hause und was hier vorgeht, geht zu Hause niemand etwas an."

„Was gehen Deine Mutter meine Hemden an? Was hat sie sich darum zu kümmern? Vielleicht kann sie mir noch nächstens vorschreiben wie oft ich das Hemd wechseln soll."

„Aber Eduard, ich habe sie doch nur wegen dem Stärken angefragt, weil Deine Hemden mir das letzte Mal so jammerig geworden sind" — dafür aber hat er kein Ohr.

Oder: Die Mutter schrieb, „da hast Du ja tüchtig zu tun gehabt, wenn Eduard so unerwartet seinen Geschäftsfreund zum Essen brachte, warum seid ihr nicht mit ihm auswärts gegangen? Wenn man's genau berechnet, ists eben oft billiger draußen wie daheim ein gutes Essen herzurichten." Man sieht die Tochter hat erzählt — die Mutter äußert Anteilnahme, Interesse, gibt Ratschläge. Warum nicht?

Eduard aber ist wütend. „Was geht Sie das an?" faucht er. „Ich bringe heim wen ich will, und dafür habe ich nicht geheiratet, daß ich ins Restaurant gehen muß. Bin lange genug im Wirtshaus gesessen, soll sich gefälligst nicht in unsere Angelegenheit mischen."

Apropos: Eduard kann sonst der sanfteste, gutmütigste Ehemann sein — in diesem Punkt werden sie alle wild. Das ist ihr rotes Tuch.

Ist es denn da nicht das Gescheiteste, er liest die Briefe seiner Gattin eben nicht? So haben alle ihre Ruhe. Aber nein, keineswegs. Auch wenn sie es noch so vorsichtig einrichtet, den Brief zu schreiben während er nicht zu Hause ist — dann hat sie einmal keine Briefmarken, oder kam nicht aus um ihn einzuwerfen, und — es ist das reine Verhängnis — er sieht ihn immer.

Und der Brief ärgert ihn „da steht sicher nur von mir drin" oder „Aha, wieder Heimlichkeiten."

Ist das nötig?

Selbstverständlich hat die Frau ein Recht darauf, ihr Briefgeheimnis zu wahren. Und kein Mensch mag es leiden, daß ein Dritter einen Brief liest, den man geschrieben hat oder bekommt. Was für ihn bestimmt ist, wird ihm schon gesagt oder vorgelesen. Doch heute in unserer Zeit der Unabhängigkeit ist es doch garnicht mehr vorstellbar, einer Frau das Recht auf den eigenen Brief abzusprechen.

Vom ersten Tage an muß das Selbstverständlichkeit in jeder Ehe sein, daß kein Ehegatte einen Brief des andern anrührt, wenn er ihm nicht ausdrücklich gegeben wurde.

Sie habens ja nun gehört: Briefe anderer Leute öffnen kostet 10 Mark Strafe . . .

Leonid Kreutzer spielt

Dritter Meister-Klavierabend

Wie Granitblöcke türmt er die Bestandteile eines Riesen-Programmes empor. Auf die f-moll-Sonate von Brahms folgen die Händel-Variationen desselben Meisters, neben den Paganini-Variationen die schönsten, aber auch physisch anspruchsvollsten von Brahms. Schumann ist vertreten mit der grandiosen C-dur-Fantasie und dem eine Fülle von Episoden in sich bergenden „Carneval"-Cyklus. Ein Berg-Koloß reiht sich wie in einer Hochgebirgslandschaft an den andern. Nur spärlich sind grüne Triften vertreten. Für liebliche Episoden ist in einem solchen Programm wenig Platz vorgesehen.

Der Programm-Aufstellung entspricht auch sein Spiel. Die Grundzüge seiner Spielweise sind vor allem männliche Energie und Geladenheit mit Ausdrucksbedürfnis. Vergebens sucht man in seinen Gefühlsäußerungen nach slavischer Weichheit, die dem ererbten Einfluß seiner russischen Heimat angeblich entsprechen soll. Eher wurde die ererbte Weichheit durch die Beschäftigung mit deutscher Musik fast gänzlich beiseite geschoben. Mit sichtlicher Vorliebe spielt er Brahms, dessen herrliches Andante er — fern von jeder Gefühlsschwelgerei — in eine Aeußerung männlicher Kraft umbiegt. So genau er sich sonst an die Vorschriften des Komponisten hält, so kann er es sich nicht versagen, das Piano in der Des-dur-Episode des letzten Satzes durch ein recht ausgeprägtes volltönendes Forte zu ersetzen. Auch der umgekehrte Fall läßt sich bei diesem selbstherrlichen Charakterkopf feststellen. Sein Streben nach äußerster Plastik geht so weit, daß er in der Schlußfuge der Händel-Variationen jeden Thema-Einsatz (und Ansatz) gewissenhaft hervorhebt, selbst dort, wo das Rankenwerk der Umkehrung mehr Interesse beansprucht als das Thema in seiner Grundform.

Erst bei Schumann treten weiche Züge hervor. Mit Genuß verfolgt man die weitgespannten Melodiebögen, die in der herrlichen Einleitung der C-dur-Phantasie gezogen sind. Vielleicht werden manche Steigerungen von Kreutzers impulsivem Temperament überrannt, aber man spürt das Walten einer Persönlichkeit, die Schumann neu erstehen läßt und die peinliche Erinnerung an dilettantische Versuche vollkommen verwischt. Die Erscheinungen des Carnevals ziehen voll blühenden Lebens an uns vorüber und lassen das geistreiche Spiel mit den vier Buchstaben des Städtenamens Asch, die sich unter Schumanns Hand zu immer neuen Melodiebildungen formen — ihre gemeinsame Etikette — vollkommen vergessen, sowie der Zuhörer angesichts der unwiderstehlichen Temperaments-Entladungen vergißt, daß der temperamentvolle Spieler auch ein denkender Künstler ist, der die Ergebnisse eingehender Forschungen in zwei Büchern — „Das normale Klavierpedal" und „Das Wesen der Klaviertechnik" niedergelegt hat und Gelegenheit zu ersprießlichem Studium geben sollte.

Das Riesen-Programm hat Kreutzers Kräfte noch lange nicht erschöpft — er gibt kurzerhand noch Brahms' gewaltige Es-dur-Rhapsodie und das Intermezzo aus Schumanns Faschingsschwank zu.

Dr. Ch.

⊙ **Tod eines Theaterbaumeisters.** Gestern abend ist im Alter von 80 Jahren Prof. Heinrich Seeling, Berlin, gestorben. Seeling war früher Stadtbaurat von Charlottenburg und ist durch den Bau der Städtischen Oper in Berlin, des Theaters am Schiffbauerdamm und vieler großer Provinztheater bekannt geworden.

⊙ **Die Schaffung von Rundfunk-Hör-Gemeinschaften.** Der Südwestdeutsche Rundfunk ist gegenwärtig bemüht, zur Verlebendigung des Rundfunks Hör-Gemeinschaften zu schaffen. So versucht er gelegentlich vor seinen Hörern nicht nur in schwer kontrollierbarer Weise ein mehr oder weniger gutes Programm abrollen zu lassen, sondern auch unter Mitwirkung dieser Hörer Unternehmungen von dauerndem Nutzen ins Leben zu rufen. Solchen Zwecken gilt der Versuch, unter den Hörern kleine Gruppen zu schaffen, die wichtige Veranstaltungen des Programms gemeinsam abhören, miteinander besprechen und das Ergebnis solcher Besprechungen dem Rundfunk zur Verfügung zu stellen. Zwei solcher „Hörgemeinden", die eine aus bäuerlichen, die andere aus Studentenkreisen, werden sich demnächst vor dem Mikrophon den Hörern vorstellen mit dem Ziel, daß ihre Erfahrungen zum Entstehen weiterer ähnlicher Hörergruppen beitragen möchten.

MARCHIVUM

Arbeitslose und Studenten diskutieren

Das „Studentische Amt für Arbeitslager in Baden, Zweigstelle Mannheim", hatte am Samstag in Verbindung mit dem „Evangelisch-Kirchlichen Sozialamt" zu einem Diskussionsnachmittag zwischen Arbeitslosen, Arbeitern, Angestellten und Studenten in das Studentenheim eingeladen. Nachdem man sich bei Kaffee und Kuchen zunächst zwanglos unterhalten hatte, ergriff Privatdozent Dr. Wendt das Wort zu einem Vortrag über

„Der Mensch in der heutigen Wirtschaft".

Dieser Vortrag sollte zur Einleitung der Diskussion dienen.

Der Referent wies darauf hin, daß sehr oft die Begriffe Wirtschaft und Technik identifiziert würden. Die Verwechslung liegt deshalb so nahe, weil die Frage der Lebensnot jedes einzelnen überaus akut und mit Wirtschaft und Technik eng verknüpft ist. Drei Gesichtspunkte stellte der Referent besonders heraus: Die Frage der Eingliederung des Menschen in die Wirtschaft, die Bedeutung der sogenannten wirtschaftlichen Gesetze und die Frage der Bedeutung der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung für den Menschen.

Die heutige Wirtschaftsstruktur ist folgende: Die Gruppe der aktiv in die Wirtschaft eingegliederten Menschen — Unternehmer und mithelfende Familienangehörige — umfaßt 34 v. H. der Bevölkerung. Dagegen die Gruppe der passiv eingegliederten — Angestellte und Beamte 16,5 v. H., Arbeiter 45,5 v. H., Hausangestellte 4 v. H. — insgesamt 66 v. H. Wenn man Landwirtschaft und Handwerk als nicht rein kapitalistische Betriebsformen ausnimmt, dann stehen 14,5 Millionen Erwerbstätigen nur 65 000 Selbständige gegenüber. Zur klaren Beurteilung des Problems ist die Erkenntnis des Wesens der wirtschaftlichen Gesetze wichtig. Die gegenwärtige Wirtschaftsordnung zeigt eine Verwirtschaftlichung aller Lebensverhältnisse, jedoch darf die Wirtschaft nicht Schicksal sein, sondern muß vom Menschen geformt werden, damit er sie beherrsche.

Die anschließende Diskussion, die Dr. Faber-Karlsruhe leitete, geriet auf ein falsches Gleis. Man erörterte lediglich agrarpolitische Fragen. Zuletzt unterhielt man sich noch kurz über die Möglichkeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes als Mittel zur Ueberwindung der Krise. Erst gegen Schluß wurde die Debatte inhaltsreicher und wertvoller. Prof. Schuster, der durch seine Ausführungen der Zusammenkunft einen eindrucksvollen Ausklang gab, sieht die Hauptaufgabe einer Neuorientierung darin, den Menschen wieder einfacher, unkomplizierter und damit glücklicher zu machen, dann erst ist die Erfüllung der Wirtschaft mit einem neuen Geist möglich. Er stellte die berechtigte Frage: Haben wir unsere Vernunft zur Organisierung und die Fähigkeit des menschlichen Verstandes überschätzt? Prof. Schuster kommt als Skeptiker zur Ablehnung der Planwirtschaft, die in der Diskussion von einer Seite gefordert wurde, da Planwirtschaft nur abhängig sei von der Führung, der er die dazu notwendigen geistigen Fähigkeiten nicht zutraut.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden sollen noch weitere Diskussionsnachmittage stattfinden. Hoffentlich sorgt man dann für eine etwas bessere Vorbereitung.
he.

Veranstaltungen in Mannheim

Familienabend der „gelben Brigade"

Am Samstag vereinigten sich die Angehörigen der ehemaligen gelben Brigade (113er und 142er) im Saale der Bäckerinnung zu einem gemütlichen Familienabend, der so stark besucht war, daß die Erschienenen bald nicht alle unterkommen konnten. Der Vorsitzende der 142er, Kamerad Kissel, begrüßte die Vereinsmitglieder mit ihren Damen. Insbesondere hieß er den Vertreter des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes und die Ehrenmitglieder des Vereins herzlich willkommen. Er dankte sodann für das lebhafte Interesse an der „gelben Brigade", das sich durch den außerordentlich zahlreichen Besuch bekunde. Der Vorstand habe es für seine Pflicht gehalten, gerade in der gegenwärtigen Notzeit die Kameraden durch einige fröhliche Stunden aufzumuntern.

Nach dem schwungvollen Vortrag eines vaterländischen Gedichtes leiteten vier junge Vereinsdamen mit der Darstellung der vier Temperamente zu dem gemütlichen Teil des Abends über. Der durch seine „Feuerio"-Büttenreden bekannte Humorist Vogt erzählte zunächst eine Anzahl guter Witze, um dann zu größeren humoristischen Vorträgen überzugehen, die ihn als einen guten Schüler Fesselers und als „angehende Kanone im Reiche der Humoristik" erkennen ließen. Auch die weiteren Darbietungen des Abends, die nur von Vereinsmitgliedern bestritten wurden, waren geeignet, die gute Laune und die fröhliche Stimmung der Anwesenden zu steigern.
eh.

Vortrag über Heilmagnetopathie

„Heilende Hände" betitelt der Schwetzinger Heilmagnetopath Hornberger seinen Vortrag, mit dem er Freitag abend im Wartburghospiz vor ein zahlreiches Publikum trat. Der Heilmagnetismus ist, so führte der Redner u. a. aus, nichts neues. Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, die imstande waren, durch „überstrahlende Lebenskraft" Kranke zu heilen. Diese geheimnisvolle, lebenerhaltende Kraft liege im Menschen selbst und sei nicht zu verwechseln mit Hypnose oder Elektrizität. Der Magnetismus sei einer der edelsten Zweige des Naturheilverfahrens, äußerst wirksam und vollkommen unschädlich. Mit ihm seien sogar in schlimmsten Fällen nach kurzer Behandlung Dauererfolge erzielt worden. Der Vortragende, ein Schüler des bekannten Magnetopathen Dr. med. Gächinger-Wien, zeigte an einer Reihe von Lichtbildern die magnetischen Ausstrahlungen und die verschiedenen Heilgriffe. Besonderes Interesse fanden seine Ausführungen in Bezug auf die Krebsbehandlung, die er ebenfalls erfolgreich durchgeführt habe. Im übrigen heilt er alle Nervenleiden und Organerkrankungen. In der Pause konnten schriftliche Fragen abgegeben werden, die nachher beantwortet wurden. Schließlich demonstrierte der Vortragende seine Heilweise, als deren Begründer er den Magnetopathen Dr. A. Mesmer nannte, der den Heilmagnetismus auch naturgesetzmäßig belegt hat. Der Vortrag fand bei den Zuhörern reichen Beifall.

Nautilus-Vortrag Dr. Billingers

Wir verweisen darauf, daß auf Veranlassung des Skiclubs Mannheim-Ludwigshafen und des Bad.-Pfälz. Luftfahrt-Vereins der bekannte Skiläufer und Polarforscher Dr. Billinger heute abend (Dienstag) im städtischen Rosengarten in Mannheim einen Lichtbildervortrag über die Nautilus-Expedition hält.

Bereits im Jahre 1925 wurde bekanntlich erstmals in Mannheim der berühmt gewordene Skifilm „Wunder des Schneeschuhs", an dessen Entstehung Dr. Billinger tätigen Anteil hatte, in dessen Anwesenheit vom Skiclub vorgeführt. Dr. Billinger, ein gebürtiger Mannheimer, hat sich in Forscherkreisen durch seine Leitung der Schlittenexpedition zur Rettung der im Eismeer verunglückten Schröder-Stranz-Expedition und seinen sensationellen Vorstoß bis zum Nordkap Nordostlands einen Namen gemacht.

Da der Reinertrag des Abends der städt. Winterhilfe zu Gute kommt und die Eintrittspreise nieder gehalten sind, ist den Veranstaltern ein guter Besuch dieses interessanten Abends zu wünschen.

*

* Im Mannheimer Hausfrauenbund spricht Donnerstag, 18. Februar, im alten Rathaus Frauenarzt Dr. H. Hook über „Krankheitsursachen und Krankheitsvererbung". Der Redner wird besonders die Verhütungsmaßnahmen von Krankheiten berücksichtigen und über eugenische Gesichtspunkte für die Fortentwicklung des Menschengeschlechtes sprechen. (Weiteres Anzeige.)

* **Auf der Suche nach seltenen Kakteen.** Ueber dieses für alle Kakteenfreunde interessante Thema spricht am kommenden Donnerstag Herr C. Backeberg-Hamburg im kleinen Saal des Kolpinghauses. Der Vortragende, der Verfasser des bekannten Buches „Kakteenjagd zwischen Texas und Patagonien", führt die Zuhörer in Südamerika in die Gegenden, in denen seltene Kakteenarten zu finden sind. (Weiteres Anzeige.)

Winter abgeblasen

Schneller, als man eigentlich erwartet hatte, trat der Winter seinen Rückzug an. Gestern vormittag wurden noch 5,5 Grad Kälte festgestellt. Dann stieg die Temperatur bis auf 5 Grad Wärme an, um in der vergangenen Nacht auf 0,1 Grad Wärme zurückzugehen. Damit scheint für unser Gebiet der Frost gebrochen zu sein, der beinahe eine Woche seine Herrschaft ausgeübt hat. In den frühen Morgenstunden setzte sich graupeliger Schneefall ein, der jedoch ganz bedeutungslos war.

Das Tauwetter bereitete begreiflicherweise dem Wintersportvergnügen der Jugend überall ein jähes Ende. Die Eisrodelbahn am weißen Sand, die man wieder sorgfältig hergerichtet und ausgebessert hatte, war zur Schonung der Eisdecke bis zur Mittagszeit gesperrt gewesen. Als man jedoch sah, daß das Warten auf Kälte aussichtslos war, gab man die Bahn frei. In kürzester Zeit war aus der Eisbahn eine Rutschbahn geworden, die aus einer einzigen Eisschnee- und Dreckmasse bestand. Obgleich das Tauwasser bei jeder Abfahrt an den Rodlern in die Höhe spritzte, wurde so lange gefahren, bis man überhaupt nicht mehr rutschen konnte. Auch die Schlittschuhbahn auf dem Tennisplatz mußte um vier Uhr geräumt werden, da die Eisdecke vollkommen mürbe geworden war. Auf den zugefrorenen Flächen der Gewässer tummelte man sich unter ständiger Lebensgefahr weiter. In der Stadt selbst und in den Anlagen lösten sich die noch vorhandenen Spuren des Schneefalls in Wasser auf.

Eigenartiger Zuwachs im Waldpark-Zoo

Die beiden Löwen Sora und Sami im Waldpark-Zoo machten ganz begehrliche Augen, als ihnen gestern vorübergehend im Zwingervorraum ein neuer Mieter einquartiert wurde. Andererseits nahm der Mieter keinerlei Notiz von den gefährlichen Raubtieren, denn er war zu sehr mit seiner Mahlzeit beschäftigt. Handelte es sich doch um ein Kalb, das bereits für die Schlachtbank bestimmt war und im letzten Augenblick für den Zoo erworben werden konnte. Dies geschah wegen seiner Abnormität. Das Tier besitzt nämlich nur drei Beine, während von dem vierten außer einem verkrüppelten Huf überhaupt nichts zu sehen ist. Dieses acht Monate alte ostfriesische Kalb versteht es, mit den drei Beinen sich recht geschickt fortzubewegen.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

7 Monate Gefängnis für ein gestohlenes Rad

beantragte der Erste Staatsanwalt (Dr. Frey) in der Verhandlung des Schöffengerichts Mannheim gegen den 24 Jahre alten Gipser A. K. vom Waldhof. Der noch jugendliche Angeklagte, der bereits zwölfmal vorbestraft ist, kann anscheinend das Stehlen nicht lassen. Von einem Gelegenheitsdiebstahl fällt er in den anderen. Aus dem Schaukasten eines Kaufhauses holte er sich vier Waschanzüge und machte sie zu Geld. In der Wohnung einer Bekannten suchte er während deren Abwesenheit die Kleider ihres Mannes zu stehlen, muß aber ohne Erfolg die Flucht ergreifen. Auf der Straße nahm er von einem Fuhrwerk einen Korb Gemüse und wird erwischt. Dieses dauernde Pech schreckt ihn aber nicht ab. Er stahl ein Herrenrad und verkaufte es für 30 Mark weiter. Tags darauf, als er die Restzahlung abholen wollte, wurde er von der Polizei in Empfang genommen, weil der Käufer mißtrauisch geworden war. Diese Serie von Diebstählen, die in keinem Verhältnis zu dem erbeuteten Gewinn stand, brachte ihm 8 Monate Gefängnis ein.

Das Gericht ließ mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in Not gehandelt hatte, nochmals Milde walten und bildete eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, die mit der bereits ausgesprochenen Strafe von 8 Monaten in eine solche von 1 Jahr Gefängnis zusammengezogen wurde.

*

Weniger Fälle beim Mannheimer Arbeitsgericht

Die Statistik des Mannheimer Arbeitsgerichts vom Jahre 1931 verzeichnet einen Rückgang der behandelten Fälle. Während im Jahre 1930 noch 3084 Fälle anhängig waren, ist diese Zahl im vergangenen Jahre auf 2729 zurückgegangen, also um 1306. Die Zahl der Fälle bei den Angestelltenkammern betrug 1285, bei den Arbeitskammern 1308. Auf dem Wege des Vergleichs wurden von 2800 Fällen 688 erledigt.

* **Neustadt**, 15. Febr. Der Handelsschutzverband der Pfalz macht darauf aufmerksam, daß man unter „Schmalz" Schweineschmalz versteht. Der Ausdruck „Schmalz" ohne Zusatz kann nur Schweineschmalz bedeuten. Besonders unzulässig wäre es, wenn billiges Pflanzenfett als „Schmalz" bezeichnet würde.

Olympische Winterspiele 1932

Die Olympischen Winterspiele sind beendet

Aufbruch in Lake Placid

Sonderbericht der N. M. Z.

In Lake Placid herrscht Aufbruchsstimmung. Schon am Samstagabend packte ein kleiner Teil der Aktiven die Koffer und am Sonntag reisten ganze Mannschaften ab. Aber nicht alle Olympiakämpfer nehmen gleich wieder den Weg in die Heimat. Die deutsche Eishockeymannschaft fuhr nach Newyork, um dort noch einige Spiele auszutragen. Der Berliner Ernst Baier machte sich mit den europäischen und amerikanischen Kunstläufern auf nach Montreal, wo in den nächsten Tagen die Weltmeisterschaften der Eiskunstläufer und dann auch die große Revanche zwischen Amerikanern und Skandinaviern im Schnellaufen stattfinden soll. Dagegen sind die meisten Skiläufer gleich wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Nur die Bobfahrer blieben noch geschlossen in Lake Placid, da ja erst der Montag die Entscheidung im Viererbob bringen soll. Mit den Bobfahrern blieb auch noch der größte Teil der auswärtigen Schlachtenbummler, der sich noch den Endkampf auf der Mt. von Hovenberg-Bobbahn ansehen wollte.

Den Fremden zeigt sich Lake Placid zum Abschied in einer Winterpracht, wie man sie während der ganzen Dauer der Spiele nicht gesehen. Der Schnee liegt stellenweise fast einen halben Meter hoch. Dazu herrscht ein wundervolles, sonniges Frostwetter.

Die deutsche Eishockeymannschaft in Newyork

Ehrenvolle 2:3-Niederlage

Von Lake Placid kommend traf die deutsche Eishockeymannschaft am Sonntag vormittag in Newyork ein. Zu ihrem Empfang hatten sich Generalkonsul Dr. Schwarz und eine stattliche deutsche Kolonie eingefunden. Die deutschen Eishockeyspieler waren sämtlich in bester Laune und sie konnten auch zahllose Glückwünsche für ihr ehrenvolles Abschneiden bei den Olympischen Winterspielen in Empfang nehmen. Am Abend trugen die Deutschen dann im stark besuchten Madison Square Garden ein Freundschaftsspiel gegen den spielstarken St. Nicholas Hockey-Club aus. Die Deutschen lieferten ein sehr gutes Spiel und ihre knappe 2:3 (0:0, 2:0, 0:3) Niederlage war völlig unverdient. Man sah, daß die Deutschen in Lake Placid sehr viel hinzu gelernt haben. Schon im ersten Drittel hatten sie mehr vom Spiel und im zweiten Drittel konnten sie durch zwei schöne Treffer von Schwertle und Rudi Ball verdient 2:0 in Führung gehen. Man sah sie Gäste bereits als sicheren Sieger an, als Leinweber, den man in Lake Placid als einen der besten Eishockeytorwächter der Welt bezeichnete, einen haltbaren Ball passieren ließ. Dadurch wurde der Bayer dermaßen nervös, daß er innerhalb der nächsten drei Minuten noch zwei Tore durchgehen ließ. Die deutsche Mannschaft war durch den unglücklichen Ausgang des Treffens etwas deprimiert, sie wurde aber nach Schluß des Kampfes durch den großen Beifall des Publikums wieder aufgemuntert.

Die Deutschen bleiben noch

Die deutsche Eishockeymannschaft hat übrigens ihre für den Mittwoch vorgesehene Abreise um einige Tage verschoben, da sie am Donnerstag noch ein Rückspiel gegen den HC Bronx Newyork, gegen den sie im Vorspiel ein 4:4 erzielte, austragen will.

Vor der Entscheidung im Viererbob

„Deutschland I" im dritten Lauf zweitschnellster Bob

Den beiden ersten Läufen im Viererbobrennen am Sonntag ist noch ein „Nachspiel" nachzutragen. Es wurde bereits berichtet, daß die Bobbahn am Mt. van Hovenberg am Sonntag nicht in allerbester Verfassung war. Zwar hatten die Amerikaner mit zahlreichen Hilfstruppen an der Verbesserung der Bahn gearbeitet, aber der Schnee lag doch noch zu hoch und war auf dem größten Teil der Strecke viel zu locker. Sämtliche Bobfahrer, darunter auch der Führer von „Deutschland I", Kilian, protestierten bei der Bahnleitung, deren Vorsitz bei dem deutschen Bobverbandsvorsitzenden Hachmann-Berlin liegt. Die Amerikaner gingen besonders heftig vor, sie drohten, sich vom Rennen überhaupt zurückzuziehen, wenn nicht vor dem dritten Lauf die Bahn in Ordnung gebracht würde. Das Versprechen wurde den Bobfahrern gegeben und am Montag war denn auch die Bahn in einer wesentlich besseren Verfassung. Dazu hatte allerdings auch der Frost beigetragen, der in der Nacht zum Montag ziemlich stark war. Die Bahn war fast auf der ganzen Strecke leicht vereist, sodaß es im dritten Lauf bedeutend bessere Zeiten als in den Läufen des Sonntags gab.

Ein prächtiger, sonnenklarer Wintertag war angebrochen, als sich am Montag früh Tausende zu der 20 Minuten von Lake Placid entfernten Bahn begaben. Der Zuschaueransdrang war überraschend stark. Obwohl doch der Montag nur noch die beiden Bobläufe brachte, kamen 25 000 Zuschauer zusammen.

Von den sieben teilnehmenden Bobs ging Italien mit Graf Rossi am Steuer als Erster über die Bahn. Die Italiener legten gleich 2:07,94 Min. für die 2300 Meter lange Strecke vor. Dann folgte „Deutschland 2" mit v. Mumm. Die „deutschen Akademiker" verbesserten sich gegenüber dem Sonntag ganz wesentlich, sie blieben mit 2:07,89 um volle vier Sekunden unter den Zeiten vom Vortag und waren sogar noch etwas schneller als die Italiener. Trotzdem fielen sie im Gesamtergebnis wieder auf den 7. Platz zurück, da der nächste Bob, Rumänien unter Papana, in schneidiger Fahrt 2:02 herausholte. Die Zuschauermassen rasten jedoch vor Begeisterung, als „Amerika 1" mit Homburger mit 1:58,56 Min. die bisher schnellste Zeit fuhr. Aber „Amerika 2" mit Fiske als Führer übertrumpfte seine Landsleute noch, er brachte es auf 1:57,41 Min.

Die Deutschen hatten sich gleichfalls viel vorgenommen. Kilian steuerte „Deutschland 1" mit sicherer Meisterschaft über die Bahn und als die Zeit von 1:58,10 Min., die zweitschnellste des Laufs bekanntgegeben wurde, da gab es auch im amerikanischen Publikum spontanen Beifall. Mit etwas Glück können es die Deutschen nun vielleicht noch zur silbernen Medaille bringen. Sehr gut hielt sich auch der schweizerische Bob unter Capadrutt, der die Strecke in 2:01,47 Min. zurücklegte.

Mit großer Spannung sah man nun dem letzten und entscheidenden Lauf entgegen.

„Deutschland I" auf dem dritten Platz

Die Entscheidung im Viererbob — Amerika auf den ersten Plätzen

Im letzten Lauf des Bobrennens gingen die führenden Schlitten mit noch größerem Schneid über die Bahn und wieder konnten auf der ganzen Linie die bisherigen Bestzeiten verbessert werden. Vier Bobs unterschritten die Zweiminuten-Grenze. Rumänien unter der Führung von Papana legte zuerst 1:58,21 Min. vor und sicherte sich damit endgültig den sechsten Platz, nur um Sekundenbruchteile besser war im Gesamtergebnis Italien (Graf Rossi). Der erst nach den schweren Unglücksfällen der deutschen Bobs zusammengestellte und zu wenig trainierte Bob „Deutschland 2" mit v. Mumm am Steuer vollbrachte im letzten Lauf mit 2:04,25 Min. eine sehr schöne Leistung, aber vom letzten Platz konnte der Ersatz-Bob nicht mehr wegkommen.

Der entscheidende Kampf spielte sich zwischen den beiden amerikanischen Bobs und „Deutschland 1" ab. Kilian steuerte seinen Schlitten wieder mit größter Bravour und bester Steuerkunst über die Strecke, die Zeit vom Vorlauf wurde auch mit 1:57,41 Min. wiederum verbessert, jedoch die beiden amerikanischen Bobs setzten alles auf eine Karte und waren noch etwas schneller. Endlos war der Beifallsjubel der Massen, als die Zeiten für die USA.-Schlitten verkündet wurden. Amerika 2 unter Fiske sicherte sich mit 1:56,59 Min. endgültig den ersten Platz und damit die sechste Goldmedaille für das Sternenbanner. Nur wenig zurück blieb im Gesamtergebnis „Amerika 1". Der von Homburger gesteuerte Schlitten stellte auch mit 1:54,28 Min. die Bestzeit des Rennens auf.

Deutschland hat sich also im Viererbobrennen mit einer Bronce-Medaille begnügen müssen. Unsere Hoffnungen waren zwar etwas höher gespannt, jedoch muß gesagt werden, daß unter den herrschenden Umständen und nach den schweren Unfällen unserer Bobs in Lake Placid kaum noch mehr zu erwarten war.

Das Gesamtergebnis

	3. Lauf	4. Lauf	Gesamt
1. „Amerika 2" (Fiske)	1:57,41	1:56,59	7:53,68
2. „Amerika 1" (Homburger)	1:58,56	1:54,28	7:55,70
3. „Deutschland 1" (Kilian)	1:58,10	1:57,40	8:00,04
4. Schweiz (Capadrutt)	2:01,47	2:00,50	8:12,18
5. Italien (Graf Rossi)	2:07,94	2:01,75	8:21,21
6. Rumänien (Papana)	2:02	1:58,21	8:24,[illegible]
7. Deutschland 2 (v. Mumm)	2:07,89	2:04,25	8:[illegible]

Das Endklassement der Nationen

1. Amerika 106 Punkte; 2. Norwegen 77 Punkte; 3. Kanada 49 Punkte; 4. Schweden 28 Punkte; 5. Finnland 25 Punkte; 6. Oesterreich 15 Punkte; 7. Deutschland 12 Punkte; 8. Frankreich 10 Punkte; 9. Schweiz 9 Punkte; 10. Ungarn 7 Punkte; 11. Rumänien 4 Punkte; 12. Polen und Italien je 3 Punkte; 14. Belgien und Tschechoslowakei je einen Punkt. — Ohne Punkte sind Japan und England geblieben.

Berliner Sechstagerennen

Schön-Göbel allein in Front — Nach 67 Stunden

In der Nacht zum Montag war der Berliner Sportpalast recht gut besucht und da auch die Stunden sehr kampfreich verliefen, so hielt der größte Teil des Publikums bis in die Morgenstunden aus. Es gab insgesamt drei längere Jagden, von denen die nach der Abendwertung die schwerste war. Schön-Göbel gewannen hier allein sieben Runden und sicherten sich damit die alleinige Führung. Bei einem Massensturz kamen Maidorn und der Peckwogel Marzinski so schlecht weg, daß sie die Fahrt einstellen mußten. Krall und Funda bildeten später eine neue Mannschaft, die aber schon wegen der körperlichen Größenunterschiede sehr schlecht zusammenpaßt. Sie zeigte sich allerdings sehr aktiv und konnte bei der Jagd um 2 Uhr drei ihrer Verlustrunden gutmachen. Bei den Temporunden in den Morgenstunden holten sich die Paare Gebr. von Kempen und Rausch-Hürtgen wieder die meisten Punkte. In einer neuen Jagd gab es lediglich Veränderungen im Mittelfeld. Schön-Göbel konnten ihre führende Position behaupten.

Am Montagnachmittag war „Schülertag". Trotzdem und trotz der übrigen kleinen Preise war aber der Sportpalast nur schwach besucht. Im Rennen selbst geschah, abgesehen von den Kämpfen um die Punkte bei den Nachmittagswertungen, gar nichts. Nach 67 Stunden, um 5 Uhr nachmittags, waren 1457,[illegible] Km. zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. Schön-Göbel 70 Punkte. — **Eine Runde zurück:** 2. Stegel-Thierbach 106 P.; 3. Charlier-Deneef 98 P. — **Zwei Runden zurück:** 4. Piet und Jan van Kempen 201 P.; 5. Rieger-Preuß 59 P.; 6. [illegible]-Brocardo 36 P.; 7. Dülberg-Bratpenning 35 P. — **Drei Runden zurück:** 8. Dinale-Wiethe 63 P. — **Vier Runden zurück:** 9. Krall-Funda 100 P.; 10. E. Debaets-van Hevel 65 P. — **Fünf Runden zurück:** 11. Rausch-Hürtgen 179 P. — **18 Runden zurück:** 12. Ehmer-O. Nickel 66 P.

Deutschlandfahrt 1932

Der Start zur Standard-Deutschlandfahrt erfolgte am 8. Februar in Hamburg. Die Fahrt ist eine Ergänzung der 30-Tagefahrt auf dem Nürburgring und stellt eine Zuverlässigkeits- und Prüfungsfahrt unter der Kontrolle des ADAC. dar.

Die Fahrer treffen am 20. Februar nachmittags in Mannheim ein. Aufstellung und Begrüßung durch den Mannheimer Automobilklub, Ortsgruppe des ADAC., erfolgt vor dem Rosengarten. Abends findet im Kolpinghaus ein Vortrag von Dipl.-Ing. Filser über die Standard-30-Tagefahrt statt.

Von Mannheim geht die Fahrt weiter nach Zweibrücken, Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, München usw. durch Ostdeutschland zurück nach Hamburg.

Kunstturn-Wettkämpfe in Baden

Karlsruher Turngau abermals Sieger vor Murggau und Mittelbaden

Dieser Rückkampf im Kunstturnen zwischen den drei badischen Turngauen erfreute sich in der Festhalle in Durlach einer starken Anteilnahme der einheimischen Turnerschaft und eines guten Besuches aus der Umgebung. Abermals konnte sich der Karlsruher Turngau durch bessere Leistungen den ersten Platz sichern mit 502¾ Punkten vor dem Murggau mit 504 Punkten. Den 3. Platz nimmt wiederum der Turngau Mittelbaden ein, der auf 478¾ Punkte kam. Beste Einzelsieger wurden Frieß-Tbd. Durlach mit 101¾ Punkten vor Göz vom Tbd. Oberkirch (Murggau) mit 96 Punkten.

Germania Oppau schlägt 62 Weinheim und Badenia Feudenheim

Nach dem ersten Wettkampf, der in Feudenheim vor sich ging, war diesmal der TV 62 Weinheim Gastgeber. Die Weinheimer mußten dem Vertreter des Pfälzer Turnerbundes, Germania Oppau, mit knappem Punktvorsprung den ersten Platz überlassen. Während Oppau 270¾ Punkte erringen konnte, brachte es 62 Weinheim auf 262½ Punkte. Badenia Feudenheim, als Dritter im Bunde, erreichte 259¾ Punkte. Die beste Leistung des Tages vollbrachte der bekannte Pfälzer Kunstturner Jürrei-Oppau.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	15.	16.
Basel	[illegible]	[illegible]	0,39	[illegible]	0,52
Schusterinsel	[illegible]	[illegible]	0,17	0,10	0,13
Kehl	1,79	1,73	1,68	1,62	1,61
Maxau	3,44	3,25	3,34	3,27	[illegible]
Mannheim	2,15	1,87	1,87	1,85	1,77
Caub	1,51	1,46	1,39	1,31	[illegible]
Köln	1,36	1,25	1,13	1,12	1,05

Neckar-Pegel	12.	13.	15.	16.
Mannheim	1,90	1,86	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	0,38	0,00	[illegible]
Heilbronn	1,14	1,1[illegible]	0,00	[illegible]
Plochingen	0,23	0,18	0,00	[illegible]

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Reichert — Feuilleton: Dr. Carlos Kasler — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport: [illegible] — Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher — Kunst und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 16. Februar 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 77

Aus Baden

Eis auf dem Neckar

L. Ladenburg, 15. Febr. Bei Ladenburg ist der Neckar fest zugefroren, so daß sich am Samstag und Sonntag bereits ein reger Fußgängerverkehr zwischen Ladenburg und Neckarhausen abwickelte. Beim Ladenburger Stauwehr ist das Eis ungefähr 7–8 Ztm. dick. Die Jugend hat eine ideale Schlittschuhbahn. Allerdings muß zur Vorsicht geraten werden, da noch stellenweise dünne Stellen zu verzeichnen sind. Das Zufrieren des Neckars bei Ladenburg ist keine Seltenheit, da der Fluß hier ziemlich seicht ist.

Schweinezählung am 1. März 1932

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird die Vornahme einer Zählung der Schweine am 1. März 1932 und in Verbindung damit eine Ermittlung der nichtbeschaupflichtigen Hausschlachtungen von Schweinen für die Zeit vom 1. Dezember 1931 bis 29. Februar 1932 angeordnet. Mit dem Vollzug der Zählung hat der Minister das Statistische Landesamt beauftragt.

Bekämpfung der Reblaus

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Durch eine Verordnung des Ministers des Innern vom 9. Febr. d. J. erhält der § 34 der Verordnung über die Bekämpfung der Reblaus eine neue Fassung. Dieser Paragraph handelt von der Vornahme der Abschätzung und die darüber aufzunehmende Niederschrift. Er bestimmt sodann: Das Bezirksamt setzt den Entschädigungsanspruch vorbehaltlich des Rechtsweges fest und benachrichtigt den Rebbesitzer von der Abschätzung und der Höhe der zustehenden Entschädigungen.

Wenn sich der Rebbesitzer bei der Eröffnung mit der festgesetzten Entschädigung unter Verzicht auf das Klagerecht einverstanden erklärt, so ist diese vom Weinbauinstitut alsbald zur Zahlung anzuweisen. Gibt der Rebbesitzer diese Erklärung nicht ab, so wird die Entscheidung des Bezirksamts endgültig, sofern nicht binnen sechs Monaten vom Tag der Zustellung der Festsetzungsverfügung an der Rechtsweg durch Erhebung der Klage beim zuständigen Gericht beschritten wird.

Schwere Strafen für Schwarzbrenner

* **Karlsruhe**, 15. Febr. Eine Reihe von Personen, die an der Einrichtung von Schwarzbrennereien in Mannheim, Karlsruhe und Ettlingen beteiligt waren, hatten Strafbefehle erhalten. Dagegen erhoben der 27jährige vorbestrafte Wirt Hans R. aus Mannheim, der jetzt in Saarbrücken wohnhafte vorbestrafte frühere Wirt und nunmehrige Geschäftsführer Georg Sch. aus Karlsruhe und der 27 Jahre alte Kraftwagenführer Franz St. aus Karlsruhe Einspruch, der letzter Tage vor der Strafabteilung des hiesigen Amtsgerichts zur Verhandlung kam. Das Hauptzollamt Karlsruhe trat dabei als Nebenkläger auf.

Das Gericht verurteilte Sch. wegen fortgesetzter Branntweinmonopolabgabenhinterziehung zu 27 992 Mark Geldstrafe, ersatzweise 54 Tagen Gefängnis, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten abzüglich dreizehn Tage Untersuchungshaft, zu einer Wertersatzstrafe von 5100 Mark und zur gesamtschuldnerischen Haftung von 2700 Mark Wertersatz, R. wegen Beihilfe zur fortgesetzten Branntweinmonopolhinterziehung zu 9630 Mark Geldstrafe, ersatzweise 19 Tagen Gefängnis, einer Woche Gefängnis und zu 2700 Mark Wertersatz; St. wegen Beihilfe zur Branntweinmonopolabgabenhinterziehung zu 18 282 Mark Geldstrafe, ersatzweise 36 Tagen Gefängnis und zu 5100 ℳ Wertersatz.

*

H. **Schwetzingen**, 15. Febr. Unter Mitwirkung der Stadtkapelle Schwetzingen und unter Teilnahme der hiesigen Bürgerschaft haben die Schwetzinger militärischen Vereine im Falkensaale eine Kundgebung zur Abrüstungsfrage veranstaltet. Der Redner, Apotheker Hohn von hier, zeigte — von trefflichen Lichtbildern unterstützt — die für Deutschland schädlichen Wirkungen des Versailler Vertrags, ein wehrloses, ohnmächtiges Deutschland, ringsum bedroht von einer Mauer aus Beton und Eisen. Er schilderte im Einzelnen die Gefahren des einseitigen Konventionsentwurfs, der die Rüstungen der anderen Völker verschleiere. Mit der Forderung auf Gleichberechtigung und Sicherheit des deutschen Volkes schloß der Redner seine interessanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

O. **Weinheim**, 15. Febr. Heute vormittag zog der neue Pfarrherr der evangelischen Altstadtgemeinde (Süd), Pfarrer Brecht, hier ein. Die Eingangstür des Pfarrhauses war mit Tannengrün und Blumen geschmückt. Die Einführung des neuen Pfarrherrn erfolgt am kommenden Sonntag im Hauptgottesdienst der Altstadtkirche. Kirchenrat Koppert war Vorgänger von Pfarrer Brecht und wurde bekanntlich im November v. J. in den Ruhestand versetzt.

* **Heidelberg**, 15. Febr. Am 2. Weihnachtsfeiertag war infolge Glatteises das 75jährige Fräulein Elisabeth Sauder im Hof ihrer Behausung in der Leimerstraße im Stadtteil Rohrbach gestürzt und hatte innere Verletzungen davongetragen. An den Folgen dieses Sturzes ist sie nun gestern nacht gestorben.

* **Sandweier** (Amt Rastatt), 15. Febr. Oekonomiegebäude und Wohnhaus des Landwirts Raimund Ullrich wurden durch Feuer zerstört. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß infolge einer schadhaften elektrischen Leitung.

* **Schmieheim** (Amt Lahr), 15. Febr. Im Oekonomiegebäude des Landwirts und Milchhändlers Georg Hasler brach am Samstag nacht Feuer aus. Das Wohnhaus wurde stark beschädigt. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

Für Rentabilität der Viehzucht

Verein der Vieh- und Schweinehändler der Pfalz

* **Neustadt a. H.**, 15. Febr.

Der Verein der Vieh- und Schweinehändler der Pfalz hielt gestern hier seine 25. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Eugen Loeb, gab einen Ueberblick über die Leistungen des Vereins während seines 25jährigen Bestehens. Stete Aufgabe sei gewesen, den Viehhändlerstand als wirtschaftlich gesunde und kaufmännisch ehrliche Gruppe des deutschen Mittelstandes zu erhalten.

Der Syndikus des Vereins, Dr. Kehr, gedachte des verstorbenen verdienstvollen Ehrenvorsitzenden Ott und würdigte die Arbeit des derzeitigen Vorsitzenden Loeb. An den Erwerb eines Vermögens könne der Viehhändler für lange Zeit nicht denken. Es genüge ihm, sich und seine Familie durchs Leben zu bringen und sich einen guten Ruf und Vertrauen in der Oeffentlichkeit zu erwerben.

Der Vorsitzende der Bayerischen Viehhändlerorganisation, Eberle, gab sachliche Aufklärungen und Anregungen. Wünschenswert sei, daß die Landwirtschaft weniger, dafür aber viel wertvolleres Vieh aufziehe. Die Viehpreise seien heute um 50–75 Prozent niedriger als 1913. Die Fleischpreise seien so niedrig geworden, daß der Verbrauch trotz der allgemeinen Schwächung der Kaufkraft nur um 3–5 Prozent zurückgegangen sei. Die Handelsspanne zwischen Stall und Markt betrage 20 Proz., davon seien aber 18 Prozent Unkosten und nur 2 Prozent Verdienst. Die neue Umsatzsteuer wirke sehr erschwerend auf den Viehhandel, aber in vielen Fällen werde aus Unwissenheit die Viehumsatzsteuer auch dann bezahlt, wenn gesetzlich eine Befreiung von ihr möglich sei. Schweinehändler Ott jr. sprach dann über die Entwicklung des Ferkelmarktes in der Pfalz.

Nach reger Aussprache wurde folgende

Entschließung

einstimmig angenommen: Die katastrophalen Viehpreise sind nicht nur eine Folge der Verhältnisse auf dem Welt-Vieh- und Fleischmarkt, sondern die schlechten Preise sind auch bedingt durch die Ueberproduktion mittlerer und geringwertiger Ware, weiter durch das Zusammenfallen des Tiefpunktes im sog. Schweinepreiszyklus mit der Wirtschaftskrise, durch die ständig sinkende Kaufkraft der Verbraucher und nicht zuletzt durch die Ueberlastung der Viehhändler mit Steuern und Gebühren der öffentlichen Hand und durch die sonstigen Unkosten. Wir begrüßen alle handels- und zollpolitischen Maßnahmen, die geeignet sind, die Rentabilität der einheimischen Viehzucht wiederherzustellen. In Bayern machen aber erhöhte Umsatzsteuer und Schlachtsteuer allein schon 10–20 Prozent des Viehwertes aus. Weiter erwarten wir eine Zinssenkung für die kurzfristigen Geschäftskredite, die heute noch bis 13 Prozent betragen. Wir begrüßen ferner den der Landwirtschaft gewährten Vollstreckungsverzug; er soll aber kurzfristig sein, und auch den Viehhändlern soll ein Moratorium für die Abdeckung ihrer bei den Banken aufgenommenen Kredite nötigenfalls gewährt werden. Der Viehhandel kann solange nur Schleuderpreise bezahlen, als ihm bei seinem Absatz auch nur Schleuderpreise bezahlt werden. Er verurteilt aber jede Ausnützung der Notlage durch unverantwortliche Elemente. Er wird dafür sorgen, daß die guten Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Viehhändlern erhalten werden.

Der Prozeß um die Drohbriefe

* **Pirmasens**, 15. Febr.

Die Samstag-Verhandlung im Prozeß gegen den Schuhfabrikanten Hill und den Chauffeur Crusius war mit der Vernehmung von Zeugen ausgefüllt, aus deren bisherigen Aussagen ein klares Bild über den weiteren Verlauf des Prozesses noch nicht zu gewinnen ist, da beide Angeklagten jeder auf seinen, den anderen belastenden Aussagen beharrt und wesentlich Ent- oder Belastendes aus der Beweiserhebung bisher nicht zu entnehmen war.

Am Samstag erfolgte ein Zwischenfall, der daraus entstand, daß in einer Verhandlungspause der Angeklagte Heinrich Hill mit seinem Bruder Robert sich im Gang unterhielt. Dies veranlaßte den Vorsitzenden nach Wiederaufnahme der Verhandlung zu der Frage, ob es richtig sei, daß Robert Hill ihn (den Angeklagten) gefragt habe, ob die kurz vorher vernommene und den Angeklagten Crusius belastende Zeugin Buchheit „funktioniert“ habe. Der Angeklagte Hill konnte den Inhalt dieser Unterredung nicht bestreiten, was den Vorsitzenden zu einer scharfen Rüge und der Feststellung veranlaßte, daß dieser Zwischenfall bei der Vernehmung des Robert Hill eine Rolle spielen werde.

Die Montagsverhandlung begann wieder mit der Beweisaufnahme, doch hat sich auch im Laufe der Vormittagsverhandlung nichts wesentliches herausgestellt. Lediglich der als Zeuge vernommene Ermittlungsrichter Dr. Maginot stellte fest, daß der Angeklagte Crusius einen weit besseren und glaubwürdigeren Eindruck auf ihn gemacht habe als Hill. Hier mischt sich der Verteidiger Hills, Justizrat Meißner, ein und verdächtigt den Zeugen Dr. Maginot der Voreingenommenheit gegen Hill während des Ermittlungsverfahrens, was den Zeugen zu einer entrüsteten Zurückweisung dieser Unterstellung veranlaßt.

Die Nachmittagsverhandlung wird die Fortsetzung der Beweisaufnahme bringen. Man darf annehmen, daß das Urteil wahrscheinlich nicht vor Mittwoch gefällt wird.

Gegen ausländische Gemüse- und Obsteinfuhr

* **Pforzheim**, 15. Febr.

In der Jahresversammlung des Landesverbandes Baden im Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V., die im Saale des Hotels Sautter stattfand, hatten sich zahlreiche Mitglieder der badischen Gartenbauvereine eingefunden. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Baden

Herr Fritz Kocher-Mannheim,

eröffnete die Tagung und begrüßte insbesondere die Herren Stadtgartenbaudirektor Hoffmann als Vertreter der Stadt Pforzheim, Studienrat Beisel von der hiesigen Gewerbeschule, Diplom-Gartenbauinspektor Weinhausen als Vertreter des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues Berlin, und die Herren Blaser, Weil und Bogner als Vertreter der badischen Landwirtschaftskammer.

Anschließend erstattete der Geschäftsführer des Verbandes Baden, Herr Lehmann-Ettlingen, den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß auch am Gartenbaugewerbe die schlechte Wirtschaftslage nicht spurlos vorübergegangen ist. Als erfreuliche Tatsache konnte vermerkt werden, daß dem Verband immer mehr Mitglieder beitreten, was als eine Anerkennung der Verbandstätigkeit angesehen werden darf. Unter den Aufgaben, die den Verband gegenwärtig am meisten beschäftigen, ragt die

Bekämpfung ausländischer Gemüse- und Obsteinfuhr hervor.

Nicht minder wichtig ist die Steuerfrage. Der Kassenbericht, der von dem Rechner, Herrn Hils-Freiburg, erstattet wurde, weist einen kleinen Bestand auf. Zwölf Mitglieder konnten für 25jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Zum Ehrenmitglied wurde Herr Friedrich Wendling von Durlach ernannt.

Am Nachmittag gab es zwei Vorträge, die besonders stark besucht waren. Den Vorsitz bei der Nachmittagsveranstaltung führte Herr Karl Ball-Gaggenau, der außer den bereits eingangs genannten noch folgende Herren begrüßen konnte: Direktor Rau als Vertreter des badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht, Regierungsrat Dr. Denzel vom hiesigen Bezirksamt, Direktor Dr. von Engelberg u. a. mehr. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die beiden Vorträge in dankenswerter Weise einem eingeführten Brauche zufolge wiederum von der Bad. Landwirtschaftskammer veranlaßt worden seien.

Es sprach Rechtsanwalt Otto Fehrenbach-Freiburg über „Die heutige Wirtschaftslage“. Daran anschließend verbreitete sich Diplom-Gartenbauinspektor Weinhausen aus Berlin über

„Friedhof- und Gartenausführungen“.

In seiner etwa einstündigen Rede forderte er die Gartenbauvereine zum Kampf gegen den „Wettbewerb der öffentlichen Hand“ auf. Nicht den Gartenbaubeamten gelte dieser Kampf, sondern dem System. Hierzu rechnete er die Stadtrandsiedlungen und die Monopolisierung der Friedhofsverwaltungen, die Staatsgärtnereien und deren Lehr- und Versuchsanstalten. Beide Vorträge fanden lebhaften Beifall.

In der Aussprache wurde besonders das Friedhofsmonopol und die Anzuchtstätten für Baumschulartikel der staatlichen und städtischen Gärtnereien kritisiert, wobei darauf verwiesen wurde, daß die Kultur solcher Pflanzen aus Privatbetrieben weit billiger als in Regiebetrieben ist. Die Ausführungen von Herrn Weinhausen über öffentliche Neuanlagen in eigener Regie fanden starken Anklang. Auch hier wurde betont, daß solche städtischen Arbeiten genau wie alle anderen Neubauarbeiten nur an die steuerzahlenden Geschäftsleute zu vergeben seien. Andererseits wurden auch die durchgreifenden Maßnahmen der Friedhofsverwaltungen ohne Monopolisierung lobend anerkannt, indem solche Verwaltungen mit Recht einheitliche Vorschriften über Bepflanzung und in der Denkmalsfrage aufgestellt haben und deren Einhaltung streng überwachen.

---

* **Bürstadt** (Amt Lorsch), 14. Febr. Die gestern fällig gewesenen Unterstützungsgelder für Wohlfahrtsempfänger konnten nicht ausbezahlt werden, da in der Gemeindekasse hierfür keinerlei Mittel waren. Der Bürgermeister mußte die betreffenden Empfänger vorläufig vertrösten; er will unterdessen versuchen, die Gelder von der Behörde in Darmstadt zu erhalten, da er sonst keine Möglichkeit sieht, die Unterstützung auszubezahlen.

* **Basel**, 15. Febr. Von der Schweiz ist jede Einfuhr von Klauentieren und von frischem Fleisch, Häuten, Stroh, Streue und Mist aus Deutschland wegen der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres verboten. Der Kleine Grenzverkehr wird von dieser Verfügung vorläufig nicht berührt.

Aus der Pfalz

Zum Andenken an die toten Helden

* **Zweibrücken**, 15. Febr. Am Dienstag nachmittag wird der städtische Senat zusammentreten, um die baupolizeiliche Erlaubnis zur Errichtung des Regimentsmales für die gefallenen 22er zu erteilen, mit welchem Beschluß der Bau endgültig freigegeben ist. Die vereinigten Militärvereine der Stadt werden am kommenden Sonntag Reminiscere in geschlossenem Zug zum Ehrenfriedhof ziehen, um im Rahmen des Deutschen Volkstrauertages der Opfer des Weltkrieges zu gedenken.

Pfälzische Berufsbeamte tagen

* **Kaiserslautern**, 15. Febr. Der Gauverband Pfalz des Bayerischen Beamtenbundes hielt gestern nachmittag hier eine Vertreterversammlung ab, die von etwa 100 Vertretern besucht war. Der Vorsitzende, Oberlehrer Manz, erstattete einen Bericht über die allgemeine und die beamtenpolitische Lage. Er kennzeichnete insbesondere die gegenwärtige Wirtschaftskrise, durch die selbstverständlich die wirtschaftliche und rechtliche Lage der Beamtenschaft stark beeinträchtigt werde.

Dr. Krennerich-Kaiserslautern erstattete anschließend einen Vortrag über die wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft. In der Aussprache zeigte sich, daß die Beamtenschaft volles Verständnis für die gegenwärtigen Nöte und für die dadurch gegebene Situation hat. Es wurden einige Entschließungen angenommen, die sich auf innere Angelegenheiten der Organisation beziehen.

Kassenbericht und Voranschlag fanden einstimmig Annahme. Bei der Neuwahl zeigte sich, daß die bisherige Leitung des Gauverbandes das volle Vertrauen der Mitglieder genießt, denn es erfolgte einstimmige Wiederwahl.

In seinem Schlußwort betonte der Erste Vorsitzende, daß er sich über die in der Vertreterversammlung bekundete Einmütigkeit und Geschlossenheit der Organisation freue, er richtete einen warmen Appell an die Mitglieder, auch fernerhin treu zusammenzustehen, damit das Berufsbeamtentum am Ende dieser Notzeit nicht zerschlagen am Boden liege.

Kleine Mitteilungen

Prozeß Stier

* **Darmstadt**, 15. Febr. Am Samstag, dem dritten Verhandlungstag im Schwurgerichtsprozeß Stier, wurden die restlichen, etwa 40 Zeugen vernommen. Die Zeugen des Vormittags waren zumeist Erwerbslose aus Groß-Gerau und Umgebung, die am Tatort den Vorfall beobachtet haben. Ihre Aussagen ergänzten das hinlänglich bekannte Bild noch durch die Schilderung einiger Vorkommnisse, die für die juristische Würdigung nicht unwichtig sind. Die Zeugen des Nachmittags waren zumeist Entlastungszeugen, insofern sie auf Veranlassung der Verteidigung dem getöteten Hammer das schlechteste Leumundszeugnis ausstellten. Einige Zeugen sprachen davon, daß die Bevölkerung Groß-Geraus direkt aufgeatmet habe, als Hammer tot war. — Mit großem Interesse sieht man den Plädoyers am heutigen Montag entgegen.

Senkung des Milch- und Flaschenbierpreises

* **Frankfurt a. M.** 15. Febr. Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung für Hessen und Hessen-Nassau hat angeordnet, daß in der Stadt Frankfurt der Preis für Milch ab Laden des Kleinhändlers um zwei Pfennig auf 23 Pfennig für das Liter gesenkt wird. Für die Zubringung der Milch darf höchstens ein Betrag von drei Pfennig für das Liter in Rechnung gestellt werden. Die Anordnung tritt am 17. Februar in Kraft. Ferner werden von heute ab die Preise für Flaschenbier im Stadtbezirk Frankfurt für Voll- und Exportbier auf 39 bezw. 48 Pfg. gesenkt.

Das Wasser gefriert in der Lokomotive

* **Friedrichshafen**, 15. Febr. Der planmäßig 4.27 Uhr in Richtung Ulm abgehende Personenzug mußte wegen Gefrierens des Wassers in der Lokomotive und in der Dampfheizung in Löwenthal wieder umkehren und nach Friedrichshafen zurückfahren. Er erlitt längere Verspätung.

Tageskalender

Dienstag, 16. Februar

Nationaltheater: „Don Carlos“, von Schiller, für den Bühnenvolksbund, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Besichtigung. — 17 Uhr Vorführung für Erwerbslose. — 20 Uhr Vorführung für Erwerbslose.
Harmonie, D 2, 6: Sonderkonzert des Mandolinataorchesters zu Gunsten des Mannheimer Hilfswerkes, 20.15 Uhr.
Skiklub Mannheim-Ludwigshafen: Oeffentl. Lichtbildervortrag von Dr. Eisinger, Freiburg, über „Die Fahrt des U-Bootes Nautilus im Polareis“ im Musensaal des Rosengartens, 20 Uhr.
Tanz: Parkhotel und Pavillon Kaiser, 20.30 Uhr.
Kaffee Schleuer: Künstlerkonzert ab 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee, 20 Uhr Tanz.
Lichtspiele: Universum: „Stürme der Leidenschaft“. — Alhambra: „Mädchen in Uniform“. — Schauburg: „Quo vadis?“ — Roxy: „Quo vadis?“ — Scala-Theater: „Die blonde Nachtigall“. — Capitol: „Arm wie eine Kirchenmaus“. — Gloria: „Die Brüder Karamasoff“. — Palast-Theater: „Nanny“.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9–13 und von 15–19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10–13 u. 14–17 Uhr. Sonderausstellung: Die Presse in Bilder aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von vormittags 10–13 Uhr und nachmittags von 14–16 Uhr. Sonderausstellung: Werkausstellung Mannheimer und Offenbacher Künstler. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet nachm. von 17–19 Uhr. — **Oeffentliche Musikbücherei N 4a:** Buch- und Notenausgabe von 11–13 und 16–19 Uhr.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 16. Februar 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 77

7 vH. Dividende der Badischen Bank

In der gestern in Karlsruhe unter Vorsitz von Handelskammerpräsident Lenel abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 7. März nach Mannheim einberufenen o. GV eine Dividende von 7 v. H. gegen 10 v. H. i. V. vorzuschlagen.

Schweizerische Nationalbank
6 v. H. Dividende

* Bern, 15. Febr. Die Schweizerische Nationalbank, deren Geschäftsbericht vom Bundesrat genehmigt wurde, erzielte im Jahre 1931 einen Reingewinn von 5 700 922 Fr. Nach Ueberweisung von 500 000 Fr. (2 v. H. des eingezahlten Grundkapitals) an den Reservefonds verbleiben 5 200 922 zur Verfügung der GV. 1,5 Mill. sollen zur Ausschüttung einer Dividende von 6 v. H. (5 v. H. ordentliche Dividende, 1 v. H. Superdividende) verwendet und der Rest mit 3 700 922 Fr. der Eidgenössischen Staatskasse zur Verteilung zwischen Bund und Kantonen gemäß Bankgesetz abgeliefert werden.

* Deutsche Hypothekenbank AG. Berlin. — Dividendenkürzung wahrscheinlich. Das Institut wird seine Bilanzsitzung Ende dieses oder Anfang nächsten Monats abhalten. Wie verlautet, ist mit einer stärkeren Kürzung der Dividende gegenüber der vorjährigen Ausschüttung (11 v. H.) zu rechnen. Die Reduktion dürfte wenigstens 4, vielleicht sogar 5 v. H. betragen, so daß also 7 oder 6 v. H. Dividende für 1931 zur Verteilung kommen werden.

(-) Die Fusion der Hannoverschen Genossenschaftsbanken genehmigt. (Eig. Dr.) In den Generalversammlungen der Vorschuß-Vereinsbank zu Hannover, der Creditbank zu Hannover und der Gewerbebank zu Hannover empfahl Direktor Volland noch einmal dringend die Verschmelzung. Durch den Reichsausschuß und den Nationalisierungsfonds für das deutsche Genossenschaftswesen und durch die Heranziehung der Reserven und Betriebsüberschüsse aus dem Jahre 1931 seien Abschreibungen in einem Ausmaße vorgenommen worden, daß die in der Bilanz ausgewiesenen Werte auch tatsächlich vertretbar seien. Nach der Verschmelzung gehören dem neuen Gemeinschaftsunternehmen 4177 Mitglieder an mit einer Gesamthaftsumme von 6,3 Mill. ℳ. Das neue Institut wird in Zukunft „Vereinsbank Hannover eGmbH." firmieren.

General Motors GmbH. Berlin
Voraussichtlich Einstellung der deutschen Produktion

Nach Informationen des DHD besteht bei der deutschen Tochtergesellschaft der General Motors, der General Motors GmbH in Berlin-Borsigwalde, die bisher die Montage fast aller General Motors Typen für den deutschen, mittel- und osteuropäischen Markt vornahm, wobei zum großen Teile auch deutsches Material, wie z. B. beim Chevrolet ein Krupp-Chassis, Verwendung fand, ihren Betrieb demnächst einzustellen. In diesem Zusammenhang ist der Mietsvertrag für das Borsigwalder Gelände mit der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG., der ursprünglich noch bis Mitte 1933 lief, auf Grund der 4. Notverordnung gekündigt worden, und zwar mit der Maßgabe, daß eine Vertragsverlängerung über den 1. April d. J. hinaus nur noch ganz kurzfristig erfolgen soll. Wenn auch endgültige Beschlüsse erst in zwei bis drei Wochen vorliegen dürften, so besteht offenbar doch die Absicht, zumindesten für die Anfang März herauskommenden 1932er Modelle eine starke Einschränkung der Montage in Deutschland vorzunehmen und diese nur auf die beliebtesten Typen, also den verbesserten Chevrolet Personen- und Lastwagen und den Buick, für dessen Gläser-Kabriolett immer noch Interesse besteht, zu beschränken. Maßgebend hierfür dürfte auch sein, daß man den Absatz der beiden in Amerika durchgeprüften Wagen der Adam Opel AG, deren Aktienmajorität bekanntlich bei General Motors liegt, den 1,2 und 1,8 Liter, mehr in den Vordergrund zu stellen beabsichtigt.

* Das voraussichtliche finanzielle Ergebnis der Ruhrgas AG, Essen. Die Ruhrgas AG, Essen, teilt im Zusammenhang mit den von ihr ausgegangenen Meldungen über den Absatz und das finanzielle Ergebnis des Unternehmens im Geschäftsjahre 1931 ergänzend bzw. berichtigend fest, daß mit Sicherheit auch für 1931 ein Verlust (für 1930 wurden 1,75 Mill. ℳ Verlust ausgewiesen, wodurch sich der Verlustvortrag aus 1929 auf 2,80 Mill. ℳ erhöhte) zu erwarten sein wird, der nur um eine verhältnismäßig geringe Summe hinter dem Betrage der erforderlichen Abschreibungen zurückbleibt. Der Verlust wird also nach etwas über die Abschreibungen (i. V. 1,70 Mill. ℳ Abschreibungen und Rückstellungen) hinausgehen, hält sich damit aber im Rahmen der im Vorjahre angestellten Schätzungen, obwohl der Gasabsatz, wie bereits gemeldet, um etwa 100 Mill. cbm hinter dem Voranschlag zurückgeblieben ist.

(-) Konkurs der Forstbetriebs- und Sandverwertungs-AG., Haard-Essen. Essen, 15. Febr. (Eig. Dr.) Die mit einem AK von 5,5 Mill. ℳ ausgestattete Forstbetriebs- und Sandverwertungs-AG., Haard-Essen, eine der bedeutendsten Gemeinschaftsunternehmungen des Ruhrbergbaus, hat sich genötigt gesehen, die Eröffnung des Konkurses über ihr Vermögen zu beantragen. Zum Konkursverwalter wurde vom Gericht, das die Eröffnung des Konkursverfahrens bereits angeordnet hat, Justizrat Dr. Viktor Niemeyer-Essen bestellt. Ein Status liegt noch nicht vor, doch heißt es, daß der Verlust, der sich bei der Gesellschaft für 1930 bereits auf etwas über 2 Mill. belief, im Jahre 1931 um eine weitere halbe Million angewachsen sei.

Die Schrumpfung des deutschen Außenhandels
Einzelheiten der Januar-Entwicklung

Die Gesamtentwicklung des deutschen Außenhandels im Januar, die starke Schrumpfung seines Volumens wurde bereits im gestrigen Abendblatt mitgeteilt. Im einzelnen ergeben sich gegenüber dem Dezember folgende Veränderungen:

Die Rohstoffeinfuhr zeigt eine rückläufige Bewegung vornehmlich bei Baumwolle (— 4,6 Mill. ℳ), Bau- und Nutzholz (— 5,7 Mill. ℳ), Oelfrüchten und Oelsaaten (— 3,1 Mill. ℳ), Holz zu Holzmasse und Steinkohlen. Wolle und andere Tierhaare sind um 8,2 Mill. ℳ vermehrt eingeführt worden.

Unter den Lebensmitteln hat die Einfuhr an Obst (— 5,6 Mill. ℳ), Reis (— 2,4 Mill. ℳ), Eiern, Fleisch, Butter und Südfrüchten abgenommen.

Die Gruppe Fertigwaren weist in der Einfuhr Minderbezüge an Wollgeweben (— 1,8 Mill. ℳ), Wollgarnen und Lederwaren auf.

Die Ausfuhr von Fertigwaren ist nach den Ausschreibungen am stärksten bei den Maschinen, Kesseln und Maschinenteilen (— 50 Mill. ℳ) zurückgegangen; doch enthielten — wie bereits erwähnt — die Nachweise dieser Warengruppen im Dezember Ueberhöhungen durch Sammelanschreibungen im Betrage von 30 Mill. ℳ, so daß der tatsächliche Rückgang dieser Waren auf rund 20 Mill. ℳ anzusehen ist. Erheblich zurückgegangen ist auch die Ausfuhr von Eisenwaren (— 25 Mill. ℳ) und Textilwaren (— 19 Mill. ℳ), namentlich von Geweben aller Art (zum Teil fast völlig unterbundene Ausfuhr nach Großbritannien). Der Rückgang von elektrotechnischen Erzeugnissen (— 9 Mill. ℳ) und Kinderspielzeug (— 5 Mill. ℳ) ist wie derjenige einiger anderer Fertigwaren nach Abschluß des Weihnachtsgeschäftes vorwiegend saisonmäßig begründet. Erwähnt sei ferner der Rückgang der Ausfuhr um jeweils 4–5 Mill. ℳ von Papier und Papierwaren, Lederwaren, Waren aus Kupfer, Glas und Glaswaren.

Von den wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Januar gehören zur Gruppe Rohstoffe: Kohlen aller Art mit 3,8 (Vormonat 5,5) Mill. ℳ; zur Gruppe Fertigwaren: Eisenwaren mit 5,3 (5,9) Mill. ℳ und elektrische Maschinen nebst anderen elektrotechnischen Erzeugnissen mit 1,1 (1,0) Mill. ℳ. Die Lieferungen an nichtelektrischen Maschinen sind von 18,1 Mill. ℳ im Dezember auf 0,3 Mill. ℳ im Januar zurückgegangen.

Die monatliche Bewegung des Außenhandels
(in Millionen ℳ)

Monat	Reiner Warenverkehr			Gegenwartswerte in Mill. RM					
	Einf.	Ausf.*	Mehr-Einf. – Ausf.	Lebensmittel Einf.	Lebensmittel Ausf.	Rohstoffe Einf.	Rohstoffe Ausf.	Fertigwaren Einf.	Fertigwaren Ausf.
Monatsdurchschn. 1927	1186	892	— 294	360,5	34,9	589,4	367,2	211,6	629,3
dto. 1928	1166	970	— 196	348,8	50,7	603,9	389,1	204,8	706,7
dto. 1929	1120	1127	— 66	318,4	41,8	600,4	110,5	190,1	734,1
dto. 1930	866	1000	+ 137	267,4	40,6	459,0	204,1	149,8	752,1
dto. 1931	560	799	— 240	164,1	27,9	249,8	151,1	107,1	615,0
Januar 31	715	775	+ 60	211,8	26,3	274,1	152,4	125,5	595,0
Februar	630	776	+ 136	177,8	34,0	331,1	150,7	123,5	588,2
März	584	867	+ 283	176,3	32,7	287,1	171,7	121,8	662,3
April	579	816	+ 139	181,6	32,6	267,3	154,4	115,7	623,9
Mai	590	780	+ 150	171,1	25,6	252,6	154,1	112,7	572,6
Juni	607	747	+ 140	164,5	25,2	252,3	151,0	114,1	568,3
Juli	592	827	+ 235	167,4	30,4	286,4	151,0	105,6	641,1
August	454	808	+ 348	134,8	27,7	241,0	154,6	82,7	626,4
September	448	806	+ 357	131,6	32,7	237,3	150,0	86,8	640,2
Oktober	453	879	+ 426	158,4	36,1	224,4	144,4	94,9	650,6
November	485	749	+ 264	140,5	33,1	251,1	123,7	86,8	598,7
Dezember	451	738	+ 287	150,1	31,7	143,1	175,7	66,4	589,4
Januar 32	440	543	+ 103	140,0	12,1	221,9	105,5	78,2	415,8

* Ausfuhr einschließlich Reparations-Sachlieferungen

Internat. Vereinigung europäischer Zuckerrübenpflanzer
Sechster Kongreß in Heidelberg

Heidelberg, 15. Febr. (Eig. Dr.)

In der Nachmittagssitzung wurde der Vortrag von Oekonomierat Bauer-Darmstadt, der das Rübproblem der Zuckerrüben, die Bodenbeschaffenheit und Bodenbearbeitung, die Sortenauswahl, die Werkzeuge usw. behandelt hatte, einer eingehenden Besprechung unterzogen, die namentlich zahlreiche Fragen von Vertretern belgischer und französischer Rübenpflanzer brachte, in denen die Verschiedenheit der Anbaugebiete eine gewisse Rolle spielte.

Der Sekretär und der Nationalökonom des Zentralverbandes der Zuckerrübenpflanzer Frankreichs, die Herren Jean Achard und Jacques Fangeras trugen sodann eine gemeinsame Arbeit über die Zuckerrübenverträge in den hauptsächlichsten Ländern Europas vor. In dieser Arbeit, die auf Grund von Originalverträgen eingehende vergleichende Untersuchungen über die Verschiedenheit der geologischen, klimatischen, landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Einflüsse und über die Verhältnisse der europäischen Regionen zueinander anstellt, wurden auch die Beziehungen zwischen den Zuckerrübenpflanzern und den Rübenzuckerfabrikanten aufgezeigt. Aus den Verträgen, deren wesentlicher Inhalt tabellenartig nebeneinandergestellt war, ergab sich im allgemeinen,

daß sich der Preis der Zuckerrüben nach dem Kurs des Zuckers richtet,

außer in England, wo aufgrund der staatlichen Hilfsgelder, welche die Zuckerindustrie erhält, der Preis „im Verhältnis zum Zuckerkurs" festgelegt wird. Der Preis der Zuckerrübe richtet sich aber auch in England, wie in den meisten anderen Ländern, ebenso nach dem Zuckergehalt der Wurzel, sei es als Prozentsatz des Zuckers oder als spezifisches Gewicht, wie allein in Frankreich, des Saftes der ausgepreßten Rübe. Es gibt nur drei Länder, in denen der Zuckergehalt bei der Preisbildung der Zuckerrübe nicht berücksichtigt wird: Deutschland, Oesterreich und die Tschechoslowakei. In 11 Ländern regeln die Verträge die Kontrolle der Anbauflächen und der Tonnenzahl, den Samenbezug, den Rübenpreis, die Lieferungskosten der Rüben, andererseits die Gegenleistungen: Zucker, Melasse, Schnitzel, Dünger und Scheidekalk, die Berechnung, die Zahlung, die Streitfälle und die Empfangskontrolle.

Für Süddeutschland, das einzige deutsche Gebiet, das für die Untersuchung in Frage kam, befinden wir uns in einer Zone mit sehr leichtem Ackerland, das 8 Zuckerfabriken besitzt: je 3 in Hessen und in der Pfalz, je 1 in Baden, Württemberg und Bayern. Diese Fabriken teilen unter sich die Zuckerrüben von 50 000 Pflanzern, die zu normalen Zeiten mehr als 40 000 Hektar mit Zuckerrüben anbauen. Seit langer Zeit haben sich diese Pflanzer in 8 Vereine gruppiert, die sich dem „Verband süddeutscher Zuckerrübenpflanzer", Sitz Worms, angeschlossen haben, der seinerseits direkte Verbindung mit der Süddeutschen Zucker AG. hat. Die Ausführungen der beiden Pariser Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Entschließungen

In einer zum Schluß angenommenen Entschließung heißt es u. a., der 6. Internationale Kongreß habe die allgemeine Lage des europäischen Zuckerrübenbaues gegenüber der Weltkrise geprüft. Aus dem Ernst der jetzigen Zuckerkrise heraus lenke er die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit und der Regierungen auf die Tatsache, daß

die Rübenpflanzer an der äußersten Grenze ihrer Leistungs- und Opferfähigkeit angelangt seien.

Der in der Ueberproduktion wurzelnden Ursache der jetzigen Krise könne nur abgeholfen und die bedrohte Existenz der rübenbauenden Landwirtschaft nur gerettet werden, wenn das Vermögen und die Leistungsfähigkeit des europäischen Landwirtes wieder hergestellt wird. Der Kongreß ersucht sämtliche Pflanzerorganisationen in allen Ländern, die dem Chadbourne-Plan noch nicht beigetreten sind, diesem Plan raschestens beizutreten oder wenigstens ihr Einverständnis dahin zu erklären, daß ihre Inlanderzeugung den Chadbourne-Plan in Zukunft nicht mehr stören werde. Der Kongreß ersucht ferner darum, daß in allen Ländern große Anstrengungen gemacht werden, um zu erreichen, daß der Zuckerverbrauch nach Möglichkeit erhöht wird.

In einer zweiten Entschließung bezeichnet es der Kongreß als absolut notwendig, daß die Bestrebungen, die unternommen worden sind, um in allen Ländern die Erzeugungskosten der Zuckerrüben zu verbilligen und den Zuckerrübenpreis zu verbessern, mit aller Energie durch eine wirksame Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Ländern, die Zuckerrübenbau treiben, fortgesetzt werden sollen; ferner, daß alle Forschungsergebnisse in der ganz wichtigen Frage der Verbesserung und Verbilligung der Zuckerrübenerzeugung nach den Vorschlägen in dem Vortrage von Oekonomierat Baur ausgenutzt und die erteilten Ratschläge befolgt werden.

Die Internationale Vereinigung Europäischer Zuckerrüben-Pflanzer errichtet

ein ständiges Sekretariat (mit dem Sitze in Worms)

und der Kongreß beauftragt diese Stelle, weiteres Material über Anbauverträge zwischen Pflanzern und Zuckerfabriken in allen Ländern Europas zu sammeln und die in den Verträgen Achard und Fangeras begonnenen vergleichenden Arbeiten fortzusetzen und dem nächsten Kongreß hierüber und über die verschiedenen Prüfungsarten und die Rübenabnahme in den verschiedenen Ländern einen Bericht zu erstatten. Die Entschließung ruft schließlich zu erneuter und verstärkter Solidarität auf.

Für den nächsten Kongreß lagen Einladungen nach Brüssel und Prag vor, doch wurde ein Beschluß über den Tagungsort noch nicht gefaßt. Der Dienstag bringt die Besichtigung der Raffinerie der Süddeutschen Zucker AG. in Frankenthal und am Nachmittag die Besichtigung des Stickstoffwerkes Oppau; die von 70 Teilnehmern, darunter 34 Delegierten aus allen europäischen Ländern besuchte Tagung, findet dann am Dienstag abend ihren Abschluß in Ludwigshafen.

* Lanz-Werk AG, Zweibrücken. — Sitzverlegung nach Mannheim. Die Gesellschaft verlegt ihren Verwaltungssitz von Zweibrücken nach Mannheim, die Leitung wird mit der der Heinrich Lanz AG vereinigt. Während von den Beamten und Angestellten 10 mit nach Mannheim übernommen werden, werden die restlichen 30 nach Ablauf ihrer Kündigungszeit entlassen werden. Beschäftigt werden im Zweibrückener Werk, das weiterhin in Betrieb bleiben, aber von Mannheim aus geleitet werden wird, zurzeit 170 Arbeiter, davon 30 Lehrlinge.

* Linke-Hofmann-Busch-Werke AG. Die Gesellschaft verfügt gegenwärtig noch über einen in Anbetracht der schlechten Zeitverhältnisse ansehnlichen Auftragsbestand, der für die Gesellschaft selbst auf rund 20 Mill. ℳ zu beziffern ist und im gesamten Konzern auf über 30 Mill. ℳ. Für 1930/31 werde laut DHD das Unternehmen voraussichtlich unter Heranziehung der offenen Sonderrücklage sowie stiller Rücklagen ohne Gewinn und Verlust abschließen.

Meisenheim-Schmeißbacher Mälzerei AG. Mannheim
Dividendenlos

Die Gesellschaft berichtet über das am 31. Aug. 1931 abgelaufene Geschäftsjahr, daß dieses im Zeichen einer unerträglichen fiskalischen Belastung stand. Die Folge war ein fortgesetzter Absatzrückgang bei den Brauereien und damit erhebliche Produktionsminderung bei der Malzindustrie. Für 1930/31 verbleibt nach Vornahme von Abschreibungen, Rücklagen und Bildung einer Reserve 2 einschl. Vortrag ein Reingewinn von 6060 (i. V. 99 295) ℳ, der gemäß GV-Beschluß auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 8 v. H. Dividende auf 300 000 ℳ AK).

Der Bruttoüberschuß belief sich auf 335 565 (566 194) ℳ. Generalunkosten, Steuern und Abschreibungen diesmal zusammengefaßt, erforderten 329 504 (i. V. 443 379 bzw. 23 580 ℳ Abschreibungen). Die Bilanz verzeichnet neben dem AK und der gesetzlichen Reserve Bank und andere Kreditoren mit 404 917 (381 438), Rückstellungen 20 000 (30 000), Reserve 2 neu 34 250, andererseits Immobilien 247 570 (252 640), Maschinen, Anlagen 58 601 (42 981), Fuhrpark 6000 (5500), Effekten 59 950 (8600), Beteiligungen 2328 (6048), Bank, Kasse, Postscheck 39 819 (48 177), Außenstände 132 807 (123 013), Wechsel 41 255 (29 665) und Warenvorräte 331 023 (323 009) ℳ.

* Getreidevereinigung AG., Hamburg. — Wieder 4 v. H. Dividende. Der AR beschloß, der GV am 16. März die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. für 1931 vorzuschlagen.

Freiverkehr beruhigt
Nachlassende Umsatztätigkeit bei behaupteten Kursen

⊕ Berlin, 15. Febr. (Eig. Dr.)

In den Nachmittagsstunden ließ die Umsatztätigkeit, die vorübergehend mittags wieder ziemlich stürmisch war, erneut nach. Die etwas größere Kauflust der Depositenkassenkundschaft ebbte wieder ab und auch einige auf Sperrkonto vorgenommene Auslandskäufe hatten ihre Erledigung gefunden. Die Spekulation neigte aufgrund der halbierten Außenhandelsziffern zu Realisationen, allerdings gaben die festen Auslandsbörsen und die inzwischen bekanntgewordene Hindenburg-Botschaft der Tendenz eine Stütze. Die meisten Werte lagen daher wenig verändert und nur die wenigen Spezialitäten, besonders Tarifwerte wie Dessauer Gas, Charlottenburger Wasser, Hamburger Elektr.-W. usw. blieben gefragt. Stärkeres Interesse zeigte sich auch für Conti-Gummi, die erstmalig wieder die Parigrenze erreichen konnten. Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft zwar nicht sehr groß, die freundliche Stimmung konnte sich aber auch hier halten, und besonders Industrie-Obligationen hatten weiter etwas größeres Geschäft. Deutsche Anleihen, Reichsschuldbuchforderungen, Farbenbonds und Reichsbahnvorzugsaktien behaupteten ihre Vormittagsgewinne. Relativ schwach veranlagt waren an diesem Markte nur die Stadtanleihen, mit Ausnahme der Berliner.

Auslandsbörsen nicht einheitlich

An der Londoner Börse trat im Verlaufe eine Reaktion ein, nur auf einzelnen Marktgebieten setzte sich zunächst die Aufwärtsbewegung weiter fort. Als später umfangreiche Realisationen aus Wallstreet gemeldet wurden, machte sich jedoch allgemein stärkere Zurückhaltung geltend. Paris tendierte bis zum Schluß sehr fest, die Schlußnotierungen waren gleichzeitig die höchsten des Tages. In Wien setzte sich nach lustloser Eröffnung am Dekunasen eine Befestigung durch, die Gewinne gingen aber im allgemeinen im Börsenverlaufe wieder verloren. Wallstreet eröffnete die neue Woche zwar bei fester Grundstimmung, aber mit nur geringen Kursgewinnen. Die Wirtschaftsaussichten werden, im Hinblick auf die zu erwartende Bankengesetzgebung, zuversichtlich beurteilt. Man erwartete aber, angesichts der zu schnell erfolgten Aufwärtsbewegung, einen Rückschlag, der auch schon am frühen Vormittag eintrat, als umfangreiche Gewinnmitnahmen erfolgten. Die Brüsseler Börse verkehrte dagegen noch in ziemlich fester Haltung, obwohl man in spekulativen Kreisen zeitweise zu Abgaben geneigt war. Amsterdam schloß nach vorübergehender Abschwächung ebenfalls wieder in ziemlich fester Haltung, und besonders deutsche Aktien waren gefragt. J. G. Farben stiegen um 5 v. H. Auch deutsche Obligationen lagen gut behauptet, die Younganleihe notierte weiter 1 v. H. höher.

Dollarnotiz gehalten, aber stimmungsgemäß schwächer

An den internationalen Devisenmärkten blieb die Stimmung für den Dollar weiter schwach, ohne daß sich kursmäßig nennenswerte Veränderungen einstellten. Unter leichten Schwankungen stellte er sich gegen das englische Pfund immer zwischen 3,46 und 3,46¼. Das englische Pfund blieb in Amsterdam mit 8,56 ebenfalls behauptet, während der Dollar mit 2,47 notierte. In der Schweiz blieb der Dollar mit 5,12 ebenfalls fast unverändert gegen den Vormittag, während das Pfund mit 17,72 eine leichte Befestigung erfuhr. Die Pariser Meldungen für das Pfund mit 87,70 und für den Dollar mit 25,36 entsprachen ebenfalls etwa den letzten Paritäten. Die Reichsmark erlitt im Laufe des Tages eher eine kleine Befestigung. Newyork meldete sie mit 23,75 bis 23,77, London mit 14,56–½ und Amsterdam mit ca. 58,75. Auch in Zürich lag sie mit 121,67 verhältnismäßig gut gehalten, wenn man berücksichtigt, daß der Schweizer Franken selbst sehr fest tendierte. Die nordischen Devisen erfuhren im weiteren Verlaufe des Tages keine nennenswerten Veränderungen mehr, nach Madrid hatte nur eine vorübergehende Abschwächung aufzuweisen.

* Schwacher Dollar. — Aenderung der Berliner Dollarnotiz? Der Dollar liegt schon seit Wochen international schwach, vor allem gegenüber dem französischen Franken. In Berlin steht die amtliche Dollarnotiz seit dem Juni im vorigen Jahr auf 4,209, d. h. beim oberen Goldpunkt. Die internationale Abschwächung des Dollars legt nun die Frage nahe, ob die Berliner Dollarnotiz zu ermäßigen. Es soll am 15. Februar bei der Kursfestsetzung auch tatsächlich eine Herabsetzung auf 4,2090 erwogen worden sein, um nicht ein im Vergleich zu den anderen Valuten übermäßig hohes Dollarangebot zu bekommen und das Valutarisiko zu konzentrieren. Vorläufig ließ man aber aus Gründen der Devisenzwangswirtschaft von einer Aenderung der bisher unverändert gebliebenen Dollarnotiz ab.

Badische Uhrenfabrik AG., Furtwangen
Neuer Verlust

In der 45. o. GV wurden die Regularien erledigt. Das vergangene Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust von 24 415 ℳ ab, der durch den Verlustvortrag mit 9088 ℳ sich auf 30 288 ℳ erhöht. Einem Rohergebnis von 221 876 ℳ stehen Gesamtunkosten mit 182 541 ℳ und Abschreibungen mit 63 051 ℳ gegenüber.

Bilanzzahlen u. a. Immobilien 142 500 (i. V. 146 200), Maschinen 42 300 (45 300), Wechsel 7414 (9882), Schuldner 275 127 (290 563), Aktionärskonto 75 000 (100 000), Warenvorräte 306 490 (332 107). Auf der Passivseite sind ausgewiesen Stammaktienkapital 200 000 ℳ (unv.), Reservefonds 4000 ℳ (unv.), Delkrederekonto 42 000 ℳ (unv.), Bankschulden 320 492 (271 417), Akzepte 32 943 (34 941), Gläubiger 279 160 (320 564).

Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahre um ungefähr 18 v. H. zurückgegangen ist, und zwar verteilt sich dieser Umsatzrückgang hauptsächlich auf Deutschland und England, während sich der Export nach den übrigen Ländern wertmäßig nur unwesentlich verringert hat. Neu aufgenommen wurde die Herstellung elektrischer Uhren.

Trotz Frachtenermäßigung rückläufiger Ruhrkohlentransport
Einschränkung des Auslandverkehrs

Der Ruhrkohlenversand auf dem Schienenwege ist im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen im Januar weiter beträchtlich zurückgegangen. Während im Dezember 1931 für den Versand von Brennstoffen noch insgesamt 414 180 Wagen zu 10 To. gestellt worden waren, ist die Stellung im Januar 1932 auf 400 207 Wagen (bei der gleichen Zahl Arbeitstage) gesunken. Davon wurden auf dem Bahnwege abgefahren im Januar 402 240 (408 380) Wagen zu 10 To. Die Zahl der auf den Zechen mit unabsetzbaren Brennstoffen beladen abgestellten Wagen bewegte sich zwischen 5000 und 9000 To. Die Brennstoffzufuhr zu den Duisburg-Ruhrorter Häfen sank von 811 214 To. auf 694 709 To. Der Brennstoffverkehr nach Basel-Uebergang (Schweiz-Italien) war nachlassend. Der Seeverkehr nach Hongwe und Reden wurde infolge des Rückganges der Produktion eingeschränkt. Der Brennstoff-Umschlagsverkehr in den Rhein-Ruhr-Häfen-Bahnhöfen blieb äußerst schwankend.

* Ende der Zinsverbilligung für die Finanzierung der Getreideernte. Die Zinsverbilligung, die seitens des Reichs für die zur Finanzierung der diesjährigen Getreideernte in Anspruch genommenen Kredite gewährt und in den letzten Monaten auf Kredite für Gerste- und Haferernte beschränkt worden war, fanden am 15. Februar 1932 ihren Abschluß. Etwa noch ausstehende Beiträge sind umgehend der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W 8, mit den erforderlichen Unterlagen einzureichen. Lediglich für Lombardkredite, die gegen Orderlagerscheine der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft, Berlin, gewährt worden sind, läuft die Zinsverbilligung noch weiter.

(-) Genfer Besprechung über einen Sanierungsplan für den internationalen Hopfenbau. Nürnberg, 15. Febr. (Eig. Dr.) Vertreter der Hopfenproduzenten Deutschlands, Tschechoslowakei, Polens, Südslawiens, Englands und Frankreichs werden am 22. ds. Mts. in Genf eine Konferenz abhalten, um einen Sanierungsplan für den internationalen Hopfenbau auszuarbeiten. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes, das bekanntlich die Frage einer internationalen Verständigung über Hopfenbau auf sein Arbeitsprogramm vor einiger Zeit gesetzt hat, hat diese Konferenz einberufen. Man will untersuchen, wie man das große Angebot von Hopfen einschränken kann. Wir erinnern, daß vor kurzem der deutsche und der tschechische Hopfenbau besonders die Frage der Anbaufläche eingehend behandelt.

* Weinprobe Bad Dürkheim. Die am 10. Febr. abgehaltene Weinprobe des Grünstadter Weinmarktes war sehr gut besucht. Die ausgestellten Proben fanden allseits Anerkennung und großes Lob. Die Weine der Jahrgänge 1931 wie 1930 aus den Gemarkungen Bissersheim, Dirmstein, Grünstadt, Groß- und Kleinbockenheim, Großkarlbach, Kindenheim, Mühlheim a. Eis. und Sausenheim ließen erkennen, daß auch in diesen Gemarkungen schöne Gewächse, Weine die den Anforderungen des Handels und der Konsumenten entsprechen, erzielt werden können. Die staatlichen Weine lassen in ihrer Gesamtkollektion für jeden Geschmack etwas passendes finden.

* Schifferstadter Gemüseauktion vom 15. Febr. Es kosteten: Dürenkohl 4,5; Weißkohl 3; Rotkohl 4,5–6; Wirsing 3,5–6,5 und 8; Spinat 8–16; Karotten 1,75; Rosenkohl 9; Zwiebeln 11; Schwarzwurzeln 18–15; Feldsalat 35; Roterüben 3–3,5; Endkohlrabi 1–1,25; Kopfsalat 3–6 Pfg.

* Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 15. Febr. Auftrieb: 34 Ochsen, 34 Bullen, 89 Kühe, 147 Färsen, 150 Kälber, 1006 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 29–33, 27–29, 20–26, 24–26, 23–24, 21–22; Bullen 24–25, 21–23, 20–21, 17–20; Kühe 19–24; Färsen 29–33, 25–28; Kälber —, 40–43, 37–40, 33–37, 31–36; Schweine 40–45, 44–46, 45–46, 42–43, 40–42, —, 30–36. Marktverlauf: Beste Qualitäten über Notiz bezahlt, Großvieh und Schweine geringe Ueberstände, Kälber geräumt.

* Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 15. Febr. Auftrieb: 1858 Rinder, davon 374 Ochsen, 127 Bullen, 948 Kühe, 410 Färsen, ferner 532 Kälber, 75 Schafe und 4602 Schweine. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: Ochsen 30–32, 26–29, 22–25; Bullen 27–30, 23–26; Kühe 24 bis 27, 20–24, 15–19; Färsen 30–33, 26–29, 23–25; Kälber —, 35–40, 30–34, 26–29; Schafe 28–30, —, 24–27; Schweine —, 40–43, 40–43, 41–45, 38–42, —, 33–36. Marktverlauf: Rinder ruhig, nahezu ausverkauft, Kälber langsam geräumt, Schafe langsam geräumt, Schweine ruhig, geringer Ueberstand.

Nürnberger Hopfenmarkt

* Nürnberg, 15. Febr. (Eigenbericht.) Am Hopfenmarkt zeigte sich in der heute schließenden Berichtswoche zwar etwas weniger Interesse, doch fanden täglich Umsätze statt und es gelang auch — vornehmlich infolge der geringen Marktbestände — den bisherigen festen Preisstand zu halten. Gehandelt wurde durchwegs nur Hallertauer, ungefähr 100 Säcke, die je nach Beschaffenheit von 50–80 Mark aus dem Markt gingen. Bei Wochenschluß notierten in Reichsmark per Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Hallertauer	40–60	35–42	25–32
Tettnanger	75–85	55–72	—
Spalter	50–70	40–50	30–35
Hersbrucker Gebirg	40–65	30–35	—
Badische Hopfen	50–55	35–43	24–27

Schlußstimmung ruhig, fest. Am Saazer Markt zeigte sich wieder verbesserte Nachfrage, besonders auf besseren Qualitäten. Als Käufer traten vielfach Exporteure auf. Notierungen von 150–200 Kronen. — Belgischer Markt ruhig und ohne Abschlüsse. Notierungen 255 Francs.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 15. Febr.

Das Geschäft an der heutigen Börse war berg- wie talwärts wieder außergewöhnlich still. Trotzdem konnte durch Zurückhaltung der Schiffer die Talfracht um 10 Pfg. je Tonne anziehen. Sie notierte mit 65–70 Pfg. ab hier und Rotterdam. Bergwärts wurde nichts vergeben, weshalb auch keine Bergfracht notiert wurde. Der Bergschlepplohn blieb mit 1–1,10 ℳ basis Mannheim unverändert. Der Talschlepplohn beträgt 10 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

Um die Schleppkonvention auf dem Rhein

In Duisburg werden zurzeit die Verhandlungen über die Bildung einer Schleppkonvention geführt, an der sämtliche maßgebende Rheinschiffahrtsgesellschaften beteiligt sind. Die Verhandlungen begegnen jedoch noch erheblichen Schwierigkeiten, da ohne eine befriedigende Regelung der in der Rheinschiffahrt erheblichen Tonnageüberschüsse dauernde Vereinbarungen kaum möglich sind. Bereits zur Jahreswende verfiel aus diesen Gründen die nur kurze Zeit bestehende Schlepp- und Talkonvention der Rheinschiffahrt. Auch die Frage der Vereinbarungen mit der Rheinschiffahrt dürfte noch Schwierigkeiten bereiten. Man hofft jedoch die Verhandlungen soweit zu führen, daß mit einem Abschluß im Laufe des nächsten Monats gerechnet werden könne.

ALHAMBRA

Einzigartig! Wunderschön! Unvergeßlich!

Dieser dem Inhalt und der Form nach wirklich neuartige Film mußte alle Theaterbesucher und

die gesamte Presse restlos begeistern!

„Mädchen in Uniform"

Ein Film ohne Männer nach Christa Winsloes erfolgreichem Bühnenstück „Gestern und Heute"

im Spiegel der Mannheimer Presse:

N. Mhm. Ztg.: .... Wer eine Gesamtleistung von höchstem Wert, ein Spiel tiefsten Sinnes und eine Darstellung eindrucksvollster Art sehen will, der besuche diesen Film

N. B. Ldztg.: .... Hier ist ein Wagnis vollauf gelungen. Hier gibt es nur Zustimmung. Möge den tapferen Mädels bei jeder Vorstellung so herzliche, beifallsfreudige Gesinnung entgegengebracht werden, wie bei der Premiere

In den Hauptrollen: **Hertha Thiele, Dor. Wieck, Ellen Schwanneke, Emilia Unda**

Bis 4.30 Uhr alle Saal- und Balkonplätze **80 Pfg.** || Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 16. Februar 1932

Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: Abt. 11–12, 28–30, 35, 40, 60–63, 100, 401–429, 436, 451–457, 461, 471–472, 481, 491–492, 501–502, 511, 516, 521, 810, 901–903, 907, 910:

Don Carlos

Infant von Spanien — Ein dramatisches Gedicht von Schiller

Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22.30 Uhr

Personen:

Philipp II., König v. Spanien	Willy Birgel
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin	Käthe Wolf
Don Carlos, Kronprinz	Fritz Schmiedel
Alexander Farnese, Prinz von Parma	Hans Simshäuser
Herzogin v. Olivarez, Oberhofmeisterin	Lene Blankenfeld
Marquisin v. Mondekar (Damen der Königin)	Maria Motz
Prinzessin v. Eboli	Elisabeth Stieler
Marquis von Posa, ein Malteserritter	Erich Musil
Herzog von Alba	Hans Godeck
Graf von Lerma, Oberster der Leibwache, Grand von Spanien	Hans Finohr
Herzog von Feria, Ritter des Vließes, Grand v. Spanien	Joseph Renkert
Herzog von Medina Sidonia, Admiral, Grand v. Spanien	Kurt Lieck
Don Raimond v. Taxis, Oberpostmeister	Georg Köhler
Domingo, Beichtvater d. Königs	Wilhelm Kolmar
Der Großinquisitor des Königreichs	Karl Marx

GLORIA

Ab heute bis einschl. Donnerstag

Eines der bedeutendsten Werke der Romanliteratur. Dostojewski's

Die Brüder Karamasoff

als Tonfilm. Hauptdarsteller:

FRITZ KORTNER
ANNA STEN

Im Beiprogramm: Das neueste **Tonfilm-Magazin!**

Eine halbe Stunde buntes Allerlei - Conférence: Paul Heidemann

Anfang: 4.30 — 8.30 Uhr
Vorzugskarten gelten!

HEUTE INS UNIVERSUM

EMIL JANNINGS
ANNA STEN

STÜRME DER LEIDENSCHAFT

BÜHNE: **WITT, CARR u. REED** — JAZZ AUF 3 FLÜGELN

WOCHENTAGS 3.30 | 6.00 | 8.30

Wochentags bis 3.30 Uhr (Kassenöffnung 3 Uhr)
ALLE RANG- U. SAALPLÄTZE NUR 80 PFENNIG
ERWERBSLOSE gegen Ausweis Wochentags in allen Vorstellungen nur 60 Pfg.

Städt. Planetarium

Donnerstag, 18. Februar, 20¼ Uhr

Veranstaltung zu Gunsten der Erwerbslosenfürsorge des Planetariums

Musik - Rezitation - Film

Mitwirkende: Ellen Pfeil (Sopran), W. Gorlo (Rezitation), F. Veith (Violine), G. Nauerts (Cello), W. Krämer (Klavier)

Zur Vorführung gelangt der Großfilm **„...den schickt er in die weite Welt"** das Interessanteste aus 36 Ländern d. Erde.

Rückplätze RM. 0.50 — Vorderplätze RM. 0.25

Speisehaus Becker, C 1, 9
Mittagstisch
in 6-8 facher Auswahl zum Einheitspreis von **70 Pfg.** bei freier Bedienung *5869

Nichtraucher

in 3 Tagen durch „Nikal"-Mundwasser. Zu haben in den Drogerien: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19; Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16 u. in allen Apotheken, bestimmt in der Apotheke am Wasserturm, P 7, 17; Löwen-Apotheke, E 2, 16. 785

ROXY und SCHAUBURG

Der unerhörteste Erfolg aller Zeiten!
Das gewaltigste Filmwerk, das je hergestellt wurde!

Emil Jannings als **Nero** in

QUO VADIS

Ueberwältigend ist der Eindruck der damaligen Christenverfolgungen der Märtyrerzeit in der Löwen-Arena, Wagen-Rennen, Kampf mit dem Stier, der Brand Roms!

Bilder von ungeahnter Großartigkeit u. dramatischer Wucht halten den Zuschauer von Anfang bis Ende in atemloser Spannung.

Keine erhöhten Preise!
Vergünstigungen aufgehoben!

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

CAPITOL

Grete Mosheim — 4.15 / 8.30

Paul Hörbiger, Charlotte Ander, Paul Morgan, Hans Thimig in dem prachtvollen Tonfilm nach Ladislaus Fodor

Arm wie eine Kirchenmaus

Der Roman einer kleinen Stenotypistin, die vom Willen zur Arbeit beseelt, sich still wie eine Kirchenmaus bei Generaldirektor einer großen Bank einschleicht und bald diesen arbeitsgewohnten Menschen mit ihrer fanatischen Arbeitsfreudigkeit beherrscht und mitreißt bis zum Schluß der „Gewaltige" dem Mädchen das Liebesgeständnis in die Maschine diktiert. s240

Tonbeiprogramm | **Preise 40 - 60 - 80**

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung

Der verehrten Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung, sowie meiner werten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich heute **Dienstag, 16. Februar,** abends 7 Uhr das Weinrestaurant

Weißes Rößl, B 2, 4

eröffne. Zum Ausschank gelangen **la. naturreine Weine** offen und in Flaschen zu den billigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet die Rößl-Wirtin **Hella Hautz**

Polizeistunde-Verlängerung

SCALA

Ab heute bis einschließl. Donnerstag!

Stimmung - Heiterkeit und **gute Laune** in dem Ufa-Tonfilm:

Die blonde Nachtigall

Die Star- u. Komikerbesetzung: **ELSE ELSTER — Arthur Hell, Harry Halm - Wilhelm Bendow, Leop. v. Ledebour — Paul Kemp, Berthe Ostin.**

Im 2. Film zündender Humor und Sensationen:

Achtung! Tank!

Vorzugskarten gelten.
Beginn nachm. 4 Uhr

ERZEUGNISSE DER WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ

GENERALVERTRETER: **J. Bucher**

MANNHEIM L 1, 2 FERNRUF 342 21

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6**

Verkäufe

Klavier
gut erh., bill. z. verk. *5827 H 8, 3, 4 Tr.

1 Salon, 1 Klavier
1 Badewanne etc. weg. Verkleinerung des Haushaltes billig zu verkaufen. B563
Selig, E 7, 25.

Gut erhaltenes
Klavier
und sonstige Möbel
preiswert zu verkaufen. *5777
Augusta-Anlage 25

Erstklassiger *5779
Bechstein-Flügel
zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Großer *5842
Bechstein-Flügel
wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres Telephon Nr. 417 14.

Gebrauchte B434
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen. Juliet Arzt, N 3, 7/8

Gut erhaltenes B670
Eßzimmer
eiche, bejonder, Umst. halber spottbill. gegen bar abzugeb. Blatzplatz 3, 1 Tr. links.

Schlafzimmer
neu. Wer rechnen kann und vor allem, wer weiß, welchen Wert das Geld heute hat, der nützt unt. all. Umständen diese Gelegenheit aus. Das eine ist näml. sicher, lange kann dieser Zustand nicht mehr bleiben. Auf die Dauer können nämlich die Fabrikanten nicht existieren, wenn sie noch Geld zulegen. Nur dadurch ist erklärlich, daß Sie heute 5. und ein Schlafzimmer mit Atür. Spiegelschrank 180 cm breit, ½ für Wäsche, ½ f. Kleider, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkomm. mit Spiegelaufs. und 2 Stühle für RM. 179.— kompl. erhalten können. Und dazu ist das Zimmer noch aus Garantieholz u. in schönem poll. Mittelrichenton. Wer Sie Geld haben, erhalten Sie zu, selbst wenn Sie das Zimm. erst später benötigen. Landes, Mannheim-Lindenhof, Meßstr. 2 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbhf. B358

Weißer Küchenherd
gut erhalt., mit groß. Wandplatte, 180 × 75 cm, per 15. März zu billigst abzugeben. Gallé, Bäckr. 15, Barberhaus. *5785

Vermietungen

Wirtschaft zum Amboß
Burgstraße Nr. 18, an tüchtige Wirtsleute mit Kaution sofort zu vermieten. Näheres bei Hauseigentümer Lang. *5880

Breitestraße, beste Lage
Schöner, gr. Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. Angebote unter X E 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5802

Erstklassiger Laden
im besten Teil der Kunststraße (Laufseite)
liegend, vollkommen neu hergerichtet, mit Nebenraum, preiswert per 1. März o. 1. April zu vermieten. Angebote unter L B 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9580

Breite Straße, beste Lage
2 schöne Läden
mit Nebenräumen zu vermieten. Angeb. unt. W X 59 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 1566

Neu hergerichteter *5758
Laden mit Wohnung
zu vermieten. Neckarau, Luisenstraße Nr. 61.

Laden mit 2 gr. Räumen (parterre) u. 4 Zimmer-Wohnung (2. Stock) B597
zu vermieten. Näheres bei Brühle, U 5, 22.

Büro part., ca. 40 qm
el. Licht, Gas, Wasser, ev. Autoschuppen, auch als Wohnung preisw. zu vermieten. *5736
Telephon 271 87, Meerfeldstraße 56, 2. Stock.

Wohnhaus im Garten
das ganze Anwesen (über 800 qm) f. Tankstelle mit Autogarage u. Repar.-Werkstätte sehr geeignet, in guter Geschäftslage in Mannh. alsbald zu verm. od. zu verk. Daselbst ist eine Werkstätte mit Motor u. Transmission u. ll. Büro vorhanden. Näheres: Telephon 625 87, Ludwigshafen, Bismarckstraße 61. B506

Schöne 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 3 Tr., Aussicht auf Friedrichsplatz, weg. Wegzug per 1. April 1932 preisw. zu vermieten. Näh. Telephon 427 98. B675

Hebelstraße 9: 7 Zimmerwohng.,
2. Etage, eventl. mit Heizung, per 1. April zu vermieten. Näheres bei Steiner daselbst, Telephon 34811. B4

Schöne, sonnige B601
7 Zimmerwohnung
Hochparterre, mit allem Zubehör, Zentralheiz., preiswert zu vermieten. Hebelstraße 13, am Tennisplatz. Näheres 2. Etage od. Tel. 318 27.

Herrschaftliche Hochparterre-Wohnung
7 Zimmer mit Diele, Bad, Wintergarten
u. Zubehör, Heizung, Nebeneingang, für Büro oder Zahnarzt geeignet, per 1. April zu vermieten. Lorbeer, M 6, 14. *5780

Zentral gelegene
6 Zimmer-Wohnung
sämtliche Zimmer nach der Straße, zum 1. 4. zu vermieten. Preis RM. 135.—/138.—. Zu erfragen M 2, 9, 2. Stock. B149

5 od. 7 Zimmerwohng.
zu vermieten. C 7 Nr. 6. 1668

Renzstr. 1, 1 Tr. geg. Luisenpark u. Tennisplatz!
5-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde u. all. Zubeh. zu vermiet. Ofenheizg. Wohnung w. neu hergerichtet. Eingzsch. nach Vereinbar. Näh. Telephon 403 14. B558

5 Zimmer
Küche, Bad und Mansarde sofort zu verm.
R 3, 2b, 4. Stock 3023

Lindenhof, freie Sonnenlage, herrschaftl., modern ausgestattete
4 Zimmer-Wohnung
Diele, einger. Bad, Zentralheiz., fließ. Warmwasser, preiswert auf 1. 4. zu vermieten. Angebote unt. J K 110 an die Geschäftsst. B550

D 7, 21, 1 Tr.
4 Zimmer (evtl. auch 7 Zimmer), Küche
und Mansarde per 1. April zu vermieten. Besichtigung zwisch. 3 u. 6 Uhr nachm. Näheres: D 7, 21, Büro im Hof (Hinterhaus). *5877

Geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit eingerichtetem Bad (Neubau) in schöner Lage von Käfertal, sonnig, staubfrei, ruhig, per 1. April zu vermieten. Zeitgemäße Miete. Näheres Käfertal, Bahnhofstraße 13. *5781

Schöne Parterrewohnung
3 Zimmer, Küche und Bad, mit elektr. Licht, auf 1. 3. 1932 zu vermieten. *5688
Telephon Nr. 261 15 — H 7, 13.

2 Zimmerwohnung
Bad, Loggia etc., schöne, freie Lage, Anfang Neckarau (part.) auf 1. 4. 32 zu vermieten. Erfragen Zypressenstraße 11, III. *5805

2 Büroräume
L 4, 4, prt., Straßenseite, auf 1. 4. zu ver. — Im gleich. Hause zu vermieten: 580
1 Keller, 140 qm Näh. bei Häckel, L 4, 4, 1 Treppe.

G 4, 1: Laden *5865
2 Nebenräume sof. zu verm.: 67 ℳ monatl.

Laden
mit 2 Zimmerwohn., Lindenhof, Miete 60.–, auf 1. 4. zu vermiet. Angeb. unt. M V 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5881

Möbl. Zimmer, Zentralh., fl. Wasser, mit
Garage
i. Waldparkvilla z. v. Rheinhäuserstr. 8 *5026

Oststadt
4 u. 5 Z.-Wohnungen
m. reichlich. Zubehör, Neubau, Nähe Ring in Zweifamilienhaus per 1. April billig zu vermieten. 2 u. 3. St. zusammen für Arzt od. Büro m. Wohn. besond. geeignet. Angebote unter W 1081 an Ala Haasenstein & Vogler, P 2, 1. B182

Dalbergstr. 19, 2. u. 3. St.: Je eine sonn.
4 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, auf 1. 4. preiswert zu vermieten. B598

2 Zimmer und Küche
1. Aldel., Gas, Wass., el. L., in schön. Lage, z. 1. April bill. z. vm. Angeb. u. X S 67 an die Geschäftsst. *5876

Feudenheim, Schwanenstr. 65
Schöne 2 Zimmerwohn., per 1. 3. od. 1. 4. zu vermieten. Anzus. von 11–3 Uhr. B573

Für alleinst. Person
leeres Zimmer
zu vermieten. *5850
C 8 Nr. 18, parterre.

Leeres groß. sep. Zim.
sof. zu verm. *5818
Neckarauerstr. 181, Vdh.

Zimmer, schön möbl.
sep., Eingang, sof. od. 1. 3. zu vm. M 3, 7. B553

Ungen. möbl. Zimmer z. Alt. sep. Eing. sof. zu vermieten. B566
Adresse in der Geschst.

B 6 Nr. 7a, II Tr.
G. möbl. Zimmer m. Schreibtisch und sep. Eing. zu verm. B561

Gut möbl. sonn. Zim.
zu vm., Bad u. Tel. P 3, 13/16, 3 Tr., r. (Heidelbergerstr.) *5798

Schön möbl. Zimmer
zu vm. Schwetzingerstraße 113, III, rechts. *5792

S 1, 17 bei Bölli 3 Tr.
Groß. möbl. Balkonzimmer mit 2 Betten zu vermieten. *5787

O 7 Nr. 8, II: *5788
Sep. möbl. Zimmer zu vm., unterm Preis

Frdl. möbl. Zimmer
bisher, sof. od. spät. zu vm. Gontardstr. 21, 2 Tr. rechts. B590

Groß. möbl. Zimmer
el. L., ev. mit Küche, mit 2 Bett., a. H. od. Frl. od. Ehep. sof. zu verm. Monat 50 ℳ auf. Q 7, 10, 2. Stock. B564

T 2, 22, 1 Treppe:
Möbl. Zimmer, sep. Eing., el. L. u. heizb., zu vermieten. *5898

Gemütl. möbl. Zimm.
mit od. ohne Pens. an solides Fräulein preiswert zu vermieten. *5814
Lange Rötterstraße 1, 3 Treppen links.

Gut möbl. B669
Doppel-Schlafzimmer
m. 2 Z. einger. Küche, el. Licht, Schreibt. evtl. mit Wohnz. per 1. 3. o. sp. preisw. zu vm. Collinistr. 3, 1 Tr. r.

Gut möblierte Mansarde
mit Kochgel., an berufstät. Frl. od. Frau sof. zu verm. *5887
A 2, 3, 2 Tr. rechts.

Billige Schlafstelle
zu vermiet. bei Merkle, Pflügersgrundstr. 16 *5975

Schön möbl. Schlaf- u. Herrenzimm., z. 1. 3. zu vm., Bad u. Tel. vorh. N 7, 2a, 1 Tr. *5960

Alt. Frau od. Fräul. in geordnet. Verhältnissen findet *5844
angenehmes Heim
Adresse in der Geschst.

Einfach sep. möbliert.
Zimmer
sofort zu verm. *5...
D 5 Nr. 14, III.

N 3, 13, 4. Stock:
Gut möbl. Zimm. m. Schreibt. u. el. L. zu vermieten *5884

Freundl. möbl. Zimmer el. L., an berufst. H. od. Dame zu vermiet. T 3, 24, Frau Schröter, 1 Treppe. *5872

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *5860
J 3, 17, 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Hrn. od. Dame z. 1. 3. zu vm. Lange Rötterstr. 70, pt. B505

Gut möbl. Zimmer, Zentr., Bad, Teleph. vorh., zu vm. *5819
N 7, 1, part., rechts.

R 6, 7, 2 Tr. links
Schön gemütl. möbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu verm. *5896

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *5909
Ellenstraße 37, 3. St.

Neuberg. Part.-Zimm., gut möbl., separ., im Zentrum zu vermiet. *5847 T 4a, 11, pt.

Immobilien

Bäckerei - Konditorei
alteingeführtes u. sehr gutes Geschäft mit maschineller Einrichtung in la. Lage Stadtteil Mannheims, krankheits- u. altershalb. sof. zu verkaufen od. zu verpachten an tücht. Kollegen. Preis RM. 30000.–, Anzahlung 12 Mille. Uebernahme 1. April 1932. – Angebote unter Y A 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5898

Kleines nettes
Einfamilienhaus
bestehend 4 Zimmer, Küche etc., mit Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unter U X 87 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B564

Suche *5849
ein 1-Fam.-Haus
in Nähe Mannheim, womöglich m. Garten. Angebote mit Preis unter X A 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Heirat

Junge Dame
die sich nach eigenem Heim sehnt, sucht auf diesem Wege passenden
Lebensgefährten
mit gediegenem, aber heiterem Charakter. Vermögen nicht erforderl., jedoch sich. Lebensstellung. Zuschriften unter W P 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5817

Des großen Erfolges wegen

verlängern wir nochmals

unseren Sonderverkauf unwiderruflich bis Samstag, den 20. Februar

Jeder Anzug 25.-

Nehmen auch Sie diese selten günstige Kaufgelegenheit wahr und versäumen Sie nicht die letzten Einkaufstage

SIMON Mannheim S 1, 3/4 Breitestraße

Bei **Schmerzen**

starken Kopfschmerzen, Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt

Kaufen Sie in der Apotheke 20 Tabletten für RM 1.80 und Sie werden nicht unangenehm überrascht sein.

Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos durch H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Zwangs - Versteigerung

Am Mittwoch, den 17. Febr. 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schreibmaschinen, 1 Singer Nähmaschine, 1 elektr. Warmwasserapparat, 1 Bestecklasten [illegible], 2 Schreibtische, 2 Büfetts, 2 Sofas, 1 Kredenz, 1 Klavier Alcari, 1 Standuhr, ein Radio, 1 Bücherschrank, 1 Bodenteppich, versch. Oelgemälde, Kleinmöbel, silberne Becher, Bücher u. sonstige Möbelstücke. Außerdem vorm. 10 Uhr mit Zusammenkunft am Rathaus in Feudenheim: 1 Betonmaschine, 1 Aufzugsmaschine, ein mech. Bauaufzug, 1 Kreissäge. 2026

Mannheim, den 16. Februar 1932.
Mayer, Gerichtsvollzieher.

---

3 Tage billige Konserven

Gemüse-Erbsen	mit geschnitt. Karotten 2-Pfund-Dose	-.48
Berliner Allerlei	...... 2-Pfund-Dose	-.65
Junge Erbsen	............2-Pfund-Dose	-.58
Junge Erbsen	mittelfein... 2-Pfund-Dose	-.68
Karotten	geschnitten 2-Pfund-Dose	-.35
Jg. Wachsbrechbohnen	2-Pfund-Dose	-.52
Junge Schnittbohnen	2-Pfd.-D.	-.45
Fst. Stangenschnittbohnen	2-Pfd.-D.	-.72
Prinzeßbohnen	mittelfein, 2-Pfd.-Dose	-.78
Sellerie	in Scheiben.............2-Pfund-Dose	-.65
Jg. Teltower Rübchen	..2-Pfund-Dose	-.65
Pflaumen	mit Stein...........2-Pfund-Dose	-.48
Apfelmus	tafelfertig............2-Pfund-Dose	-.45
Kirschen	schwarz, mit Stein......1-Pfund-Dose	-.35
Birnen	weiß, ganze Frucht........2-Pfund-Dose	-.88

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster

WRONKER

Wir geben hierdurch mit großem Bedauern Kenntnis von dem Ableben unseres langjährigen Reisevertreters, Herrn

Georg Gerner

Ludwigshafen-Mundenheim

Der Verstorbene hat in über vierzigjähriger ersprießlicher Tätigkeit stets mit seltenem Pflichteifer die Belange unserer Firma zu wahren gewußt. Wir verlieren in ihm einen selten treuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Karlsruhe, Mannheim, den 15. Februar 1932

Raab Karcher G. m. b. H.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Mayer, Drogist

im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 16. Febr. 1932
G 3, 2

Frau Babette Mayer geb. Stumpf
Heinz Mayer
Elisabeth Mayer

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Februar, nachm. 2 Uhr statt.

Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Büro B 1, 10 Fernsprecher 28124

Unsere diesjährige

Ordentliche Mitglieder - Versammlung

findet Donnerstag, den 3. März, abends 8½ Uhr im kleinen Saal der Casinogesellschaft, R 1, am Marktplatz (Haupteingang, 1 Treppe) statt.

Die Tagesordnung derselben lautet:

1. Erstattung des Jahres- und Kassenberichts;
2. Entlastung des Vorstandes;
3. Neuwahl zweier Mitglieder in den Vorstand und Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer;
4. Beschlußfassung über Herabsetzung des Höchsteintrittsalters neuer Mitglieder;
5. Beschlußfassung über etwaige schriftliche Anträge von Mitgliedern, welche bis spätestens 24. Februar im Büro, B 1, 10, eingehen;
6. Vortrag des Herrn Prediger Dr. Karl Weiß über das Thema: „Volksaberglaube und Feuerbestattung".

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. — Gäste willkommen. 2018

Der Vorstand.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters

Friedrich Mündörfer

sagen wir herzlichsten Dank

Mannheim (Mönchwörthstr. 124), 15. Febr. 1932

Ludwig Weber u. Frau

Zwangsversteigerung

Dienstag, 16. Febr. 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Zimmerbüfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 5 Geigen, 1 Grammophon, 2 Grammophone.
Mannheim, 15. 2. 32.
Braun, Gerichtsvollz.
1141

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate.

Frau M. KÜMMEL, Bremen, M 9.

Tücht. Schneidermeisterin

empf. sich i. Anfertig. sämtl. Damen-Garderobe (starke Damen) tadellos. Sitz. In u. außerm Haus. Kleine Preise. Angeb. unter X O 61 an die Gesch. *5868

Anoden-Batterien

Marrfrei, m. Garantie, 100 Volt 6.50 Mk.
Radio-Hoffmann, F 3, 12

Schnupfen

CRÈME DEHNÉ DAS BESTE 80 Pf in APOTHEKEN DROGERIEN

Kakteen-Liebhaber!

Lichtbilder-Vortrag

des als Kakteen-Sammler bekannten Schriftstellers C. BACKEBERG, Hamburg am 18. Februar 1932 im Kolpinghaus, Mannheim, U 1

Die schönsten Bilder aus der Urheimat der Kakteen

Eine Reise rund um Südamerika.
Landschaftsbilder. Land und Leute. seltene Kakteenarten.
Beginn ½9 Uhr. Eintritt 50 Pfennig.
Karten an der Abendkasse und bei Constantin & Löffler, F 1, 3

Krampfadern

offene Beine, Entzündungen und Hautjucken behebt auch in veralt. Fällen „Apotheker Pernat's **Varonat**-Salbe". Packung Rm. 3.- zu haben in den **Apotheken** bestimmt: V267

Einhorn-Apotheke, am Markt
Hof-Apotheke, C 1, 4
Löwen-Apotheke, Planken
Pelikan-Apotheke, R 1, 3
Apotheke am Wasserturm, P 7, 17
Bahnhofs-Apotheke bei der Reichsbank.

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.

Donnerstag, 18. Februar, abends 8 Uhr im alten Rathaus, F 1
Vortrag v. Frauenarzt Dr. Hock über:
„Krankheitsursachen und Krankheitsvererbung"
mit Lichtbildern. 2038
Gäste willkommen!

Offene Stellen

Werbung Damen und Herren

best. Standes, mit groß. Bekanntenkreis, für vornehme u. lohnende Werbung gesucht. Angebote unt. J H 108 an die Geschäftsst. 1866

Suchen Sie eine Dauerexistenz

mit geringen Barmitteln, die ungeachtet der schweren Wirtschaftslage sehr gewinnbringend ist, wenden Sie sich mögl. heute od. morgen an Herrn Geel im Hotel Pfälzisch. Hof a. Bahnhof. Steinhäuser & Geel, München 13. *5685

Erwerbslos. Kaufmann

bietet sich Arbeit bei gt. Verd. Arbeitsnachw. gut. Beruf. Vediens. Angeb. unt. U Y 86 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5796

Tücht. Verkäuferin

mit 1500 Mk. Einlage für sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüche u. X T 68 an die Gesch. *5875

Tüchtiges *5867
Alleinmädchen

mit gut. Kochkenntn. u. best. Zeugniß. in herrschaftl. Haush. z. 1. 3. gesucht. Vorzust. von 10—3 und 4—6. Frau Dr. Karl Eber, Lauerisstr. 28, III.

Flott. Servierfräulein

gesucht. *5860
Weinstube T 6, 33.

Jüng., flottes *5874
Servierfräulein

sof. gesucht. Mannheimer Weinstube, S 4, 15

Dauerstellung!

Tücht., fleiß., ehrlich.
Alleinmädchen

das kochen kann und an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, gesucht. Kinderlos Bedingung. Gutes Lohn. *5640
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt. Vorzustellen zwischen 5—6 Uhr.

Tücht. Tagesköchin

für kleinen Kantinenbetrieb sof. od. spät. gesucht. *5682 Angeb. unter W Z 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Tüchtiges *5894
Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen tagsüber gesucht.
N 4, 17, 1 Treppe.

Solides Mädchen

mit gut. Zeugn. für Küche u. Hausarb. z. 1. 3. gesucht. *5862
Adr. in der Gesch.

Stellen-Gesuche

Margarine-Oberreisender

bezw. Organisator u. Mitwerber, sucht per 1. März neue Stellung. Zuschr. unter X J 36 an die Gesch. *5900

Bess. Monatsstelle

gesucht. Samst. Zeugnisse. Angebote unter X H 57 an die Geschäftsstelle. *5630

Stellen-Gesuche

Guter Fachmann der Jutegewebe, Säcke u. Deckenbranche

sucht Stellung als Meister od. Betriebsleiter. Gute Zeugnisse vorhanden. Ledig, 29 J. alt. Firm in neuer u. gebrauchter Ware sowie in der Anfertigung von Segeltuchdecken. Reparaturen an elektr. Anlagen. Stopf- u. Nähmasch. führe ich selbst aus. Führerschein 1, 2 und 3b sind in meinem Besitz. Angeb. unt. U W 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5722

Ankerwickler

sucht Heimarbeit. Sämtliche Reparaturen an elektr. Einrichtungen w. ausgeführt. *5760
H. Dörrer, Schwetzingerstr. 118, 2. St. rechts.

Junge Witwe

gel. Näherin, sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung, gleich welcher Art. — Angebote unter W U Nr. 44 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5825

Ehrl. fleiß. Mädchen

sucht auf 1. 3. Stelle i. Wirtschaft od. Cafe (Küche). Zeugn. vorh. Angeb. u. X G 56 an die Geschäftsst. *5854

Unterricht

Technikum Bingen a. Rh.

Höhere technische Lehranstalt.
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau, Automobil- und Flugzeugbau
Programm frei

Automarkt

Hanomag

tadell. erh., gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. W S 42 an die Geschäftsst. *5625

Personenwagen

4sitz. Limousine, nicht über 8 PS., neuwert., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter L A 151 an die Geschäftsstelle. 1143

1 klein. Limousine

1 kl. Cabriolet, 1 kl. Lieferwagen im Auftrage gegen bar zu kauf. gesucht. *5826
W. Zercher, Seckach, Bahnhofstr. 1 a.
Daselbst wird auch

1 Badeofen

zu kaufen gesucht.

Achtung! Opelwagen

mit Kundschaft für Lieferungen mit Bargeschäft zu verkaufen. Täglich 35—40 Mark Verdienst. *5863
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung

von 2 ruh. Pers. (Zentrum) zu mieten gesucht. Miete f. ½jährl. im Voraus bez. werd. Ang. mit Preis unt. W J 33 an die Gesch. *5801

Älteres Ehepaar sucht *5846

1 Zimmer und Küche

evtl. 2 Zimmerwohnung. Mietvorausz. Preisangebote unt. X C 32 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Kaufmann (Reisender) sucht zum 1. 4. 32 oder später in gutem Hause

2 möblierte Zimmer

mit Zentralheizg., elektr. Licht, Chaiselongue, Schreibtisch, ev. Telephon. Angebote mit Preis bis 10. ct. unter K X 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2016

Laden oder Lager

in der Oststadt, m. Wohnung zu mieten gesucht. — Angeb. unter V Z 24 an die Geschäftsstelle. *5797

Garage für 6 Wagen

gesucht, mögl. Zentr. Angeb. u. W R 43 an die Gesch. *5628

Nebenzimmer

von Einjährigen-Verbindung (ca. 25 Personen) im Herzelsiedt. Lebendl. für ca. alle 14 Tage gesucht. Ang. unter X B 51 an die Geschäftsstelle. *5845

3 Zimmerwohnung

mögl. mit Bad, per 1. 4. 32, Nähe Rheinstraße gesucht. Zeitgemäße Miete. Gefl. Angeb. unt. W T 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5636

Sonnige u. geräumige

2-3 Zimmerwohnung

mit Zubehör, in gut. Lage (kein Vorort) zu mieten gesucht. — Gefl. Angebote unter V W 22 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5775

2-2½ Zimmerwohng.

von kinderl. Ehepaar per 1. 4. zu miet. gesucht. Angeb. u. X P Nr. 64 an die Geschäftsstelle. *5869

Kinderl. Ehep., ruh. Mieter, sucht geräumige *5913

2 Zimmer - Wohnung

m. od. o. Bad, bis 50 Mk., z. 1. 4. od. früh. (kein Vorort). Angeb. unt. W N 37 an die Geschäftsst. *5619

Berufst. Dame sucht

sehr gut möbl. Zimmer

Preisangebote unter W W 91 an die Geschäftsstelle. *5621

Beamter (kl. Fam., 3 Pers.) sucht geräum.

2 Zimmer - Wohnung

1. 3. od. 1. 4. (keine Vororte). Preisangeb. u. X N 62 an d. Gesch. *5861

2 Zimmer und Küche

v. kl. Familie (3 erw. Person.) per 1. 4. zu miet. gesucht. Ruhe lebend bevorzugt. — Preisangebote unter X D 53 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *5848

Berufstät. Fräulein sucht auf 1. März

1 Zimmer und Küche

ev. Zimmer m. Kochgelegenh. N. Marktpl. Angeb. u. X L 60 an die Geschäftsst. *5858

Sep., sonnig., heizbar.

möbliertes Zimmer

sofort oder 1. 3. gesucht. Preisangeb. unter V B 1 an die Geschäftsstelle. *5586

Kauf-Gesuche

Handwagen

tragfähig, zum Möbeltransport, auch reparaturbedürftig, kauft 1127
A. Schlachter, Angelstraße 28, Neckarau.

Großer *5879

geschliffener Spiegel

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. X U 66 an die Gesch.

Reinrassigen, jungen

Hund

kauft 1129
V. Wimmer, Kronprinzenstraße 38.

Verkäufe

Motorrad, 200 ccm

für 200 M zu verkf. Anzuseh. ½5 Uhr ab Hafenstr. 34, 1 Tr. lks. *5899

Gelegenheit!

Modern. Speisezimmer, nußb. hochglanz pol., best. aus: 1 Büfett m. Marmorschieber, ing. 2 Silberkästen, passd. Kredenz, Ausziehtisch und 4 Lederstühlen, nur Mk. 395.—
Adolf Freitafel, J 2 Nr. 4. *5692

1 wß. Tochterzimmer

1 schön. Speisezimmer, 1 nußb. pol. Spiegelschrank, 1 lack. 2türig. Kleiderschrank, 2- und 1tür. Kleiderschrank, 1 gr. Dipl.-Schreibtisch, versch. Nachttische, Papierschneidmaschine 50 cm lang, billig zu verkaufen. *5886
H 5, 2, Adler.

Lederstanze

zu verkaufen.
*5627 N 4, 15.

Fahrräder *5901

werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben.
K 4, 2, Hinterhaus, Fahrradverkaufsstelle

Sehr gut erhaltene

A. E. G.-Schreibmaschine

preisw. zu verkaufen. Anzusehen *5896
Beethovenstr. 4, part.

Sehr gut erhaltener

Wandgasbadeofen

m. Zimmerheizung zu verkaufen. Anzuseh. Rosengartenstraße 16, 2 Treppen, 3—4 Uhr. *5639

Nähmaschine

tadellos, versenkb., billig zu verkaufen.
Große Merzelstr. 8
part. rechts. *5898

Radio

empf. Batterieapparat, spottbillig zu verkauf. *5881 D 4, 15, Knorpe

1 Bettstelle m. Rost u. Matratze, kl. Waschtisch, Sofa, Spiegel, eins. Bettstelle M 5.—, 1türig. eins. Schrank M 5.—, Anrichte, Geschirrbrett umzugsh. billig zu verk. *5910
Luisenring 45, 4. Stock

Seltene Gelegenheit!
Nähmaschine *5904

versenkbar, wie neu, mit Garantie, f. nur M 120.— zu verkauf.
Pfaffenhuber, H 1, 14

Eisenbettstelle, weiß, 2-stellig, Kapokmatratz. 90 x 1,90, Kinderbett m. Roßhaarmatr., pol. Nacht., gr. schw. mod. Schlafdiwan, zu verk. B 2, 7, Hof, 1 Tr. *5655

Ein fast neuer
Konfirmanden-Anzug

(dunkelblau, Sonderpreis) billig abzugeben. Näh.: Rheinstraße 4, 2. Stock. [illegible]

Badewanne

Gleichbefen, Küchenschrank, Schöfel m. Rohr, bill. zu verk. Näheres [illegible] S 6, 32, IV. rechts.

Schön. pol. Kleiderschrank 50 M, pol. Schreibtisch 35 M, Radio-Tischgarnitur [illegible] spottbill. zu verkaufen. [illegible] F 3, 1, Seitenbau.

Wegen Umzug

verschied. Möbel, Betten, Küchenzubehör, Tischgrammophon, Bodenbelag, Gasherd etc. abzugeben. Anzusehen zwischen 12 bis 1 Uhr. [illegible]
Beethovenstr. 28, 1. St.

Geldverkehr

Junge, strebsame Ehepaar sucht z. Existenzgründung [illegible]

2-3000 Mark

geg. monatl. Rückz. 25—30 M, nur [illegible] Sicherh. Ang. [illegible] unter X M 61 an die Geschäftsstelle. [illegible]

Vermischtes

Strickkleidung

reparieren u. modernisieren, Anstricken v. Paßverst. Beinkleidern etw. u. Stricken. Strümpfe anstricken (auch im Sommer zu tragen) lassen Sie am zuverlässigsten, seit 25 Jahren reparieren [illegible]

Kaufmann

Augartenstraße Nr. [illegible]
Tel. 40681.